

HANNOVER

Band 1

Kommunalwahlen 2026 in der Region Hannover

Das Wahlergebnis in der Region Hannover im Überblick



Region
Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

**Kommunalwahlen 2026
in der Region Hannover**

An diesem Wahlbericht haben mitgewirkt:

Landeshauptstadt Hannover

Esther Behrens (Analysen und Texte)
Janine Budde (Analysen und Texte)
Anna-Maria Hess (Datenverarbeitung, Layout und Redaktion)
Kirsti Hogan (Analysen und Texte)
Andreas Martin (Konzept und Datenverarbeitung)
Saskia Ritter-Brandl (Analysen und Texte)
Sascha Timme (Datenverarbeitung, Analysen und Texte)

Region Hannover

Claudia Behrens (Datenverarbeitung und Grafik)
Jens Beuker (Analysen und Texte)
Beate Birk (Datenverarbeitung und Grafik)
Sabine Briem (Analysen und Texte)
Martin Buitkamp (Analysen und Texte)
Sabine Evertz (Datenverarbeitung und Grafik)
Alexander Janke (Datenverarbeitung und Grafik)
Dr. Stephan Klecha (Konzept, Analysen und Texte)
Julika Schulz (Konzept, Analysen und Texte)
Felix Simmert (Datenverarbeitung und Grafik)
Sören Thoms (Analysen und Texte)



Vorwort

Am 13. September 2026 fanden in der Region Hannover die Kommunalwahlen statt. Zur Wahl standen die Regionspräsidentin bzw. der Regionspräsident, die Oberbürgermeisterin bzw. der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der regionsangehörigen Kommunen (mit Ausnahme von Gehrden) sowie die kommunalen Vertretungen auf Regions-, Stadt-, Gemeinde-, Stadtbezirks- und Ortsebene. Im Anschluss an die Direktwahlen, bei denen keine Kandidatin bzw. kein Kandidat im ersten Wahlgang die erforderliche absolute Mehrheit erreichte, wurden am 27. September 2026 Stichwahlen durchgeführt.

Rund 860.000 Bürgerinnen und Bürger waren in der Region Hannover wahlberechtigt. Erstmals galt dabei eine wesentliche Neuerung bei den Amtszeiten: Nach einer Gesetzesänderung des Niedersächsischen Landtags im Jahr 2025 wurde eine frühere Entscheidung über verkürzte Amtszeiten revidiert. Hauptverwaltungsbeamtinnen und Hauptverwaltungsbeamte werden seitdem wieder für eine Amtsdauer von acht Jahren gewählt.

Die Auswertung der Wahlergebnisse erfolgte durch Mitarbeitende der Statistikstellen der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover. Die vorliegende Analyse erscheint wegen der Vielzahl an Wahlen und Entscheidungen in mehreren Bänden und ermöglicht einen vertieften Blick auf das Wahlverhalten in den Städten und Gemeinden der Region. Dabei werden die Ergebnisse der unterschiedlichen Wahlen miteinander in Beziehung gesetzt und regionale Besonderheiten herausgearbeitet.

Kommunalwahlen stellen hohe Anforderungen an Organisation und Durchführung. In der gesamten Region Hannover bewarben sich 7.187 Personen um kommunale Mandate. Dies verdeutlicht die Größenordnung der organisatorischen Aufgaben, die von den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Städten und Gemeinden im Vorfeld der Wahl zu bewältigen waren. Am Wahltag selbst engagierten sich zudem rund 11.000 ehrenamtliche Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in fast 1.000 Wahllokalen sowie bei der Auszählung der Briefwahlstimmen. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank. Ohne ihren Einsatz wäre die Durchführung einer Wahl dieser Größenordnung nicht möglich gewesen.

Dies gilt in besonderem Maße, da die Auszählung mehrerer parallel stattfindender Wahlen mit einer Vielzahl von Parteien, Wählergemeinschaften, Einzelwahlvorschlägen sowie unterschiedlich vielen Kandidierenden eine besondere Herausforderung darstellt. Die Durchführung der Wahlen in dieser Größenordnung ist dabei ohne das Engagement und die Einsatzbereitschaft sowohl der ehrenamtlich als auch der hauptberuflich Beteiligten undenkbar.

Die einzelnen Bände des gemeinsamen Wahlberichts der Landeshauptstadt und der Region Hannover sind unter www.hannover.de veröffentlicht und dokumentieren umfassend die Wahlergebnisse aller Städte und Gemeinden der Region Hannover.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und wertvolle Einblicke in die



Jens Palandt

Wahlleiter der Region Hannover



Sascha Kusz

Wahlleiter der Landeshauptstadt Hannover

Kommunalwahlen 2026 in der Region Hannover - Übersicht

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1.1 Wahlkampf in der Region Hannover	3
1.2 Wahlergebnisse in der Region Hannover im Überblick	13
Schlaglichter	15
Wahlbeteiligung in den Städten und Gemeinden in der Region Hannover im 1. und 2. Wahlgang	19
1.3 Wahlergebnisse im räumlichen Überblick nach Wahlarten	21
Wahl der Regionspräsidentin oder des Regionspräsidenten – 1. und 2. Wahlgang	23
Wahl der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister – 1. und 2. Wahlgang	24
Wahl der Regionsversammlung und der Stadt- und Gemeinderäte	25
Wahl der Ortsräte	26
Wahl der Stadtbezirksräte	27
1.4 Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten	29
Stadt Barsinghausen	31
Stadt Burgdorf	32
Stadt Burgwedel	33
Stadt Garbsen	34
Stadt Gehrden	35
Stadt Hemmingen	36
Gemeinde Isernhagen	37
Stadt Laatzen	38
Stadt Langenhagen	39
Stadt Lehrte	40
Stadt Neustadt am Rübenberge	41
Stadt Pattensen	42
Stadt Ronnenberg	43
Stadt Seelze	44
Stadt Sehnde	45
Stadt Springe	46
Gemeinde Uetze	47
Gemeinde Wedemark	48
Gemeinde Wennigsen (Deister)	49
Stadt Wunstorf	50
Landeshauptstadt Hannover	51

Bei Darstellungen parteispezifischer Ergebnisse werden die Wahlvorschläge grundsätzlich in der Reihenfolge dargestellt, wie sie auf dem Stimmzettel zur Regionswahl aufgelistet werden. Soweit in den Grafiken und Analysen die Wahlergebnisse aufbereitet werden, beschränkt sich die Darstellung auf die in der Internetpräsentation ausgewiesenen Wahlvorschläge beziehungsweise die Ergebnisse werden differenziert grundsätzlich nur für aktuell im Bundestag vertretene Parteien vollständig aufgeführt. Die Ergebnisse aller anderen Wahlvorschläge werden sodann unter "sonstige" zusammengefasst.

1.1 Wahlkampf in der Region Hannover

Kommunalwahlen in der Region Hannover

Die Kommunalwahlen 2026 waren ein Konglomerat von mehreren, zeitgleich abgehaltenen Wahlen. In der Region Hannover wurden am 13. September beziehungsweise – soweit eine Stichwahl erforderlich geworden war – am 27. September folgende Ämter beziehungsweise Gremien neu besetzt:

- eine Regionspräsidentin
- einen Oberbürgermeister in der Landeshauptstadt Hannover
- 19 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in den Städten und Gemeinden des Umlands
- 21 Räte in allen Städten und Gemeinden
- 13 Stadtbezirksräte in der Landeshauptstadt Hannover
- 137 Ortsräte in 18 Städten und Gemeinden des Umlands

Ein besonderer Fokus lag auf den Direktwahlen, denen ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden bestplatzierten Kandidierenden folgte, soweit kein Wahlvorschlag im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit der Stimmen erreichen konnte.

Synchronisierung und Entkoppelung

Seit der Einführung der Direktwahl der Hauptverwaltungsbeamten und der Zusammenführung der ehrenamtlichen Stadtspitze mit der hauptamtlichen Verwaltungsspitze im Jahr 1996 hat der Gesetzgeber mehrfach Wahlmodus und Wahlperioden verändert. 2021 wurden die Ämter noch mit der Prämisse gewählt, dass deren Amtszeit fortan in der Regel für fünf Jahre gelten solle und die in den Jahren davor gewählten Positionen dann 2026 alle zusammen mit der Wahl der Vertretungen zu besetzen sind. Die Wahlperioden sollten dann fortan synchron laufen.

Eine Ausnahme davon war in der Region Hannover bereits absehbar, weil 2022 in der Stadt Gehrden planmäßig eine Neuwahl anstand. Die Wahl von Malte Losert (parteilos für CDU) sollte gemäß der Übergangsphase eine Amtszeit für den Rest der laufenden und für die gesamte folgende Wahlperiode begründen, so dass dieser Posten erst wieder 2031 regulär neu zu besetzen gewesen wäre. Während sich in Gehrden zunächst erstmal nichts ändern konnte, gab es für alle anderen Posten eine Änderung der Modalitäten. Der Landtag setzte die Amtszeiten der Hauptverwaltungsbeamtinnen und -beamten auf acht Jahre fest und entkoppelte grundsätzlich den Wahltermin vom Tag der allgemeinen Kommunalwahl. Damit wird – bis auf einzelne Ausnahmen – diese Kommunalwahl dann die letzte für einen Zeitraum von 40 Jahren sein, an dem die allermeisten Direktwahlen der Verwaltungsleitung mit der Wahl der Vertretung zusammenfallen.

Ausgangslage

Seit Gründung der Region bildeten die auf Wahlvorschlag der SPD gewählten Abgeordneten nach der Wahl auch die stärkste Fraktion in der Versammlung. So war die SPD auch nach der letzten Kommunalwahl 2021 zur stärksten Kraft bei der Wahl der Regionsversammlung geworden und besetzte weiterhin das Amt des Regionspräsidenten. Sie konnte zudem im Umland stärkste Kraft in 12 Kommunen bei den Ratswahlen werden. Außerdem waren elf Bürgermeister und eine Bürgermeisterin auf einen Wahlvorschlag der SPD hin ebenfalls ins Amt gewählt worden. Die CDU, die zweitstärkste Kraft bei der Wahl der Regionsversammlung geworden war, stellte zunächst fünf Bürgermeister und eine Bürgermeisterin und wurde stärkste Kraft in acht Räten im Umland der Landeshauptstadt Hannover. Die GRÜNEN wurden drittstärkste Kraft in der Regionsversammlung sowie in allen 20 Räten im Umland. Sie stellten weiterhin den bereits 2019 gewählten Oberbürgermeister in der Landeshauptstadt Hannover und gewannen abermals die Bürgermeisterwahl in der Stadt Neustadt a. Rbge. Zudem wurden die GRÜNEN erstmals stärkste Partei bei einer Ratswahl in der Region Hannover, nämlich in der Landeshauptstadt Hannover. Einzige Ausnahme von diesen allgemeinen Entwicklungen lieferte die Stadt Springe, wo Amtsinhaber Christian Springfeld für die FDP wieder gewählt wurde.

Veränderungen hat es seit 2021 an zwei Stellen gegeben, die SPD verlor 2022 den Bürgermeisterposten in Gehrden an die CDU und der Springer Bürgermeister trat aus der FDP nach dem Bruch der Ampelkoalition auf Bundesebene 2024 aus.

Die Wahl 2021 stand im zeitlichen Zusammenhang mit der Bundestagswahl. Die Hauptwahl als auch die Wahl der Vertretungen fand zwei Wochen vor der Bundestagswahl statt. Insofern ist eine Auswirkung der bundespolitischen Stimmung auf das damalige Kommunalwahlverhalten naheliegend. Die damals notwendigen Stichwahlen fielen zudem mit der Bundestagswahl zusammen, was allein schon zu einer sehr hohen Wahlbeteiligung bei der Stichwahl führte.

Seitdem hat sich die bundespolitische Stimmung verändert. Die SPD, 2021 Siegerin der Bundestagswahl, hat sich bundesweit von damals fast 26 Prozent auf rund 12 bis 14 Prozent in den Umfragen des Jahres 2026 fast stetig verschlechtert. Die Unionsparteien konnten sich von 24 Prozent im Jahr 2021 ausgehend zunächst leicht steigern. Sie lagen in den demoskopischen Vorausschauen des Jahres 2026 zunächst bei 26 bis 27 Prozent und sackten im Verlauf der ersten Jahreshälfte auf 22 bis 24 Prozent ab und bewegten sich in der bundesweiten Stimmung somit leicht unter den Werten des Jahres 2021. Die GRÜNEN erhielten 2021 bundesweit noch knapp 15 Prozent und liegen nunmehr in der bundesweiten Betrachtung recht konstant bei 11-13 Prozent. Deutlich verschlechtert hat sich die Situation für die FDP. Sie konnte 2021 noch mit bundesweit 11,5 Prozent aufwarten. In den Umfragen taxierte die 2022 aus dem Landtag und 2025 aus dem Bundestag geflogene Partei lange Zeit nur noch bei 3 Prozent erreichen und wurde in einigen Erhebungen sogar teilweise gar nicht mehr gesondert ausgewiesen. Nach dem Wechsel des Vorsitzes zu Wolfgang Kubicki konnte die Partei sich zuletzt bei 4 bis 5 Prozent etwas stabilisieren. Zugelegt haben im Gegensatz dazu vor allem die AfD und Die Linke. Diese beiden Parteien erreichten 2021 bundesweit 10 beziehungsweise 5 Prozent. Sie haben sich in den Umfragen und auch verschiedentlich bei Wahlen seitdem mindestens verdoppelt, die AfD kratzt gar an der Marke von 30 Prozent und wird in den allermeisten Umfragen gar als stärkste politische Kraft in Deutschland gesehen. Die Linke taxiert mit 10-11 Prozent ihrerseits nur knapp hinter den GRÜNEN und der SPD und erhielt in den Umfragen doppelt so viel Zuspruch wie bei den Wahlen 2021. Dabei ist einzubeziehen, dass Die Linke auch noch die Abspaltung des BSW zu verkraften hatte, das seinerseits nach dem knapp verpassten Einzug in den Bundestag im Sommer 2026 bei 3 bis 4 Prozent mit eher sinkender Tendenz gesehen wird.

Nun schlägt die bundespolitische Stimmung auf der einen Seite nicht ungebrochen auf andere Wahlen wie Landtags- oder gar Kommunalwahlen durch. Zum einen gibt es erhebliche regionale Unterschiede. Während die AfD in Ostdeutschland recht klar als stärkste oder zweitstärkste Kraft gesehen wird, ist sie in Westdeutschland etwas schwächer. Sie hat sich aber auch dort bei vielen Wahlen in Westdeutschland zuletzt den dritten Platz mit einem deutlich zweistelligen Ergebnis sichern können. Dabei liegen die Hochburgen der AfD eher im ländlichen Raum und weniger im großstädtischen Umfeld, wenngleich die Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen 2025 und auch die baden-württembergische Landtagswahl 2026 aufzeigten, dass die Partei gerade in ehemaligen SPD-Hochburgen in der Lage ist, zu den jeweils stärksten Parteien aufzuschließen. Spiegelbildlich dazu die Lage bei den GRÜNEN, die in Westdeutschland weitaus stärker als in Ostdeutschland sind und die im städtischen oder großstädtischen Umfeld erheblich besser als im ländlichen Umfeld abschneiden. In den großstädtischen Quartieren wiederum, die schon längere Zeit eine hohe Wahlaffinität zu den GRÜNEN aufgewiesen haben, ist ihnen jedoch in Form der Linken zuletzt eine Konkurrenz erwachsen. Die SPD kann sich trotz eines erheblichen Zustimmungsverlusts noch in einigen ihrer traditionellen Hochburgen leidlich behaupten, verliert dafür rasant andernorts an Zustimmung. Das hatte etwa zur Folge, dass sie zuletzt zahlreiche Stichwahlen auf kommunaler Ebene deutlich verpasste oder Anfang 2026 sogar um den Wiedereinzug in den baden-württembergischen Landtag zittern musste.

Schon bei der Bundestagswahl 2025 waren diese Verschiebungen auch in der Region Hannover festzustellen. SPD und CDU waren in der Region Hannover zwar immer noch die stärksten Parteien

geblieben, haben aber deutlich an Zustimmung eingebüßt. In der Landeshauptstadt Hannover stehen beide Parteien in direkter Konkurrenz zu den GRÜNEN. Diese drei Parteien erreichen dort auch deutlich mehr Stimmen als die AfD, die aber stadtweit immerhin auch über zehn Prozent der Stimmen erreicht hat. Demgegenüber lag die AfD im Umland recht souverän auf dem dritten Platz in der Wählergunst und befand sich bei der Bundestagswahl vielfach in Schlagdistanz zu SPD und CDU. Hier wiederum lagen die GRÜNEN als viertplatzierte Partei sichtbar dahinter. Mit immerhin meist zweistelligen Prozentwerten bewegte sich die Partei im Bereich ihrer bundesweiten Umfragewerte. Wahlerfolge von Die Linke konzentrieren sich vor allem auf die Landeshauptstadt Hannover, während diese Partei im Umland deutlich schwächer abschneidet.

Auf der anderen Seite weicht die Themenagenda der einzelnen Wahlen deutlich voneinander ab. Auf kommunaler Ebene sind vielfach kleinteiligere Themen relevant für die Wahlentscheidung. Hinzu kommt, dass die persönliche Komponente eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Kommunalwahl spielt. Die direkte Bekanntheit der Kandidierenden und die Möglichkeit durch Kumulieren und Panaschieren einzelnen Personen einen Vorzug vor anderen zu geben oder auch zugunsten einer persönlichen Wahl ganz oder in Teilen von einer sonstigen parteipolitischen Präferenz abzuweichen, führen dann schon schnell zu anderen Ergebnissen als es ein Bundes- oder Landestrend erwarten lässt. Damit einher geht die Tatsache, dass nicht nur eine Wahlentscheidung zu treffen ist. In der Region Hannover wurden an die Wahlberechtigten bis zu fünf verschiedene Stimmzettel in der Hauptwahl am 13. September 2026 und ein bis zwei verschiedene Stimmzettel für die Stichwahl zwei Wochen später ausgegeben. Dabei stellten die Parteien auch nicht durchgängig zu allen Wahlen Kandidierende auf. Schon allein deswegen mussten sich Personen mit einer Parteienpräferenz für die eine oder andere Partei dann bei einzelnen Wahlen anderweitig entscheiden. Teilweise fallen aber die Präferenzen je nach Wahlart auseinander. Die lokale oder örtlich beste Wahl konnte für die gesamtstädtische oder gar die regionale Betrachtung dann mitunter nachrangig sein.

Direktwahlen im veränderten Parteienwettbewerb

Bei der Kommunalwahl wurde in der Region Hannover wie schon 2021 eine neue Regionspräsidentin oder ein neuer Regionspräsident gewählt. Der 2021 gewählte Steffen Krach (SPD) nahm im Herbst 2025 die Nominierung seiner Partei an, um sich als Spitzenkandidat für das Berliner Abgeordnetenhaus aufstellen zu lassen. In Hinblick auf den dortigen Wahlkampf – diese Wahl fand zwischen den beiden kommunalen Urnengängen in Niedersachsen statt – ließ er sich Mitte März 2026 bereits von seinem Amt als Regionspräsident beurlauben.

Die SPD, aus deren Reihen bislang stets der Präsident der Region gestellt wurde, präsentierte daraufhin die hannoversche Bildungs- und Kulturdezernentin Eva Bender als neue Kandidatin. Die CDU entschied sich im Frühjahr 2026 dann Oliver Junk, den früheren Oberbürgermeister von Goslar, ins Rennen um die Regionspräsidentschaft zu schicken. Bislang war jede Wahl für das Amt in einer Stichwahl zwischen SPD und CDU entschieden worden. Insofern lag ein Duell zwischen beiden nahe.

Wenn man das Wahlergebnis von 2021 zugrunde legt, dann sind gewisse Chancen in diese Entscheidung einzugreifen und die Stichwahl zu erreichen am ehesten bei den GRÜNEN zu erwarten gewesen. Das war auch das erklärte Ziel ihrer Kandidatin, Sinja Münzberg. Die Fraktionsvorsitzende der Partei in der Regionsversammlung ist als Referentin im niedersächsischen Kultusministerium tätig und wurde im März 2026 nominiert.

Eine Ende August veröffentlichte repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa bestätigte diese Entwicklung. Demnach lagen Bender und Junk mit 29 Prozent gleichauf und hatten einen deutlichen Vorsprung gegenüber der weiteren Konkurrenz, die von Münzberg mit 15 Prozent angeführt wurde.

Ausgehend vom Wahlergebnis 2021 und auch durch diese Umfrage bestätigt, sind Bewerbungen weiterer Parteien eher mit Außenseiterchancen verbunden gewesen. Die Veränderung des

Parteienwettbewerbs haben unterdessen gezeigt, dass diese durchaus gegeben sind – so zog die AfD in Nordrhein-Westfalen bei den Kommunalwahlen in einige Stichwahlen ein. 2021 hatte in der Region Hannover der damalige Kandidat der AfD mit 4,5 Prozent im ersten Wahlgang die Stichwahl noch sehr deutlich verpasst. 2026 wurde Nicolas Lehrke, der frühere niedersächsische Generalsekretär der AfD, für das Amt aufgestellt.

Die FDP und Die Linken hatten 2021 noch auf eigene Kandidaturen für das Amt verzichtet, mit dem Betriebswirt Robert Reinhardt-Klein, bislang Mitglied der Regionsversammlung, und mit dem Gewerkschaftssekretär Mizgin Çiftçi gab es auf Seiten von FDP beziehungsweise Linken wieder Wahlvorschläge.

Bereits Erfahrung als Kandidat für das Amt eines Hauptverwaltungsbeamten brachte neben Oliver Junk auch der Kandidat der PIRATEN, Thomas Ganskow, mit. Der Industriekaufmann hatte sich 2019 erfolglos in Lehrte als Bürgermeister beworben.

Jonas Walther für DIE HANNOVERANER, Erik Breves für Volt, Elizabeth Hartmann für Die PARTEI und Oliver Wempe von FREIE WÄHLER komplettierten das Kandidierendenfeld. Drei Frauen und acht Männer standen somit am 13. September für das Amt der Regionspräsidentin beziehungsweise des Regionspräsidenten zur Wahl.

Wegen des Verzichts auf eine neuerliche Kandidatur ist nicht nur die Position der Regionspräsidentin beziehungsweise des Regionspräsidenten zwangsläufig neu zu besetzen. Dasselbe gilt auch in fünf Städten (Burgdorf, Neustadt a. Rbge., Pattensen, Sehnde, Springe) und einer Gemeinde (Wedemark) für die Position der Bürgermeisterin beziehungsweise des Bürgermeisters.

Ein Oberbürgermeister, zwölf Bürgermeister und eine Bürgermeisterin stehen unterdessen zur Wiederwahl an. Ein amtierender Bürgermeister (Jan Dingeldey (CDU) in Hemmingen) ging dabei ohne jegliche Gegenkandidatur ins Rennen. In diesem Fall beschränkt sich die Wahl auf eine reine Abstimmung mit Ja oder Nein und die Chancen auf eine Wiederwahl sind entsprechend gut.

Überschaubar war die Situation in zwei Kommunen, weil nur zwei Bewerbungen vorliegen (Burgwedel, Uetze), so dass eine Stichwahl dort von vornherein auszuschließen war. Besonders begehrt war im Umland der Bürgermeisterposten in Neustadt a. Rbge. und Springe, hier traten gleich acht Personen zur Wahl an. Übertroffen wurde diese Zahl nur von der Wahl für die Regionspräsidentschaft mit elf und der Oberbürgermeisterwahl in Hannover. Dort konnte zwischen neun Wahlvorschlägen gewählt werden.

In drei Kommunen traten für SPD und CDU die gleichen Kandidierenden wie 2021 an: In der Stadt Ronnenberg kandidierte der amtierende Bürgermeister Marlo Kratzke (SPD) gegen Stefanie Harms (CDU), die wiederum die Vorgängerin von Kratzke im Amt ist und somit versucht Nachfolgerin ihres Nachfolgers zu werden. In der Gemeinde Isernhagen wurde Tim Mithöfer (CDU) abermals von Philipp Neesen (SPD) herausgefordert, und in Wunstorf Carsten Piellusch (SPD) stand erneut im Wettstreit mit Martin Pavel (CDU).

Ein zunehmender Trend ist die Aufstellung parteiloser Bewerbender als Wahlvorschlag einer Partei oder der Verzicht auf einen Wahlvorschlag zugunsten einer oder eines parteilosen Bewerbenden. 2021 verfuhr die SPD so in Laatzen und 2022 die CDU in Gehrden, 2026 zog die Sehnder SPD und die SPD in der Wedemark ebenso nach wie die CDU in Barsinghausen, wobei der dortige Kandidat Mitglied der FDP ist. In diesem Wahlbericht wird unterdessen nicht auf das Parteibuch des Bewerbenden abgestellt, sondern auf den Wahlvorschlagsträger. Kai Eggert in Laatzen und Florian Lübeck in Wedemark gelten 2026 daher ebenso als Einzelbewerber wie Thomas Wolf in Barsinghausen. Hingegen wird Daniela Busche in Sehnde als SPD-Bewerberin geführt, da sie als Wahlvorschlag der SPD eingereicht worden ist.

In den meisten Städten und Gemeinden des Umlands waren die Direktwahlen um den Posten der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters in der Vergangenheit meist Duelle zwischen SPD und CDU. Diese Dominanz der beiden Parteien wurde nur vereinzelt durchbrochen, zuletzt in Neustadt

a. Rbge., Springe und Wennigsen (Deister). In Neustadt a. Rbge. setzten sich seit längerem die Bewerber der GRÜNEN durch, in Springe war dieses zwei Mal der FDP gelungen. In Wennigsen (Deister) war 2021 zwar die SPD am Ende siegreich, sah sich in der Stichwahl jedoch von einer Einzelbewerberin herausgefordert.

Bei den Kandidaturen für die Bürgermeisterämter beziehungsweise das Oberbürgermeisteramt dominierten 2026 unterdessen SPD und CDU, die jeweils 17 Wahlvorschläge in den Städten und Gemeinden der Region Hannover einreichten. Anders als 2021 traten beide Parteien somit nicht flächendeckend an, jedoch immer noch öfter als die anderen Parteien: Acht solcher Wahlvorschläge reichten die GRÜNEN ein, sieben stammten von Die Linke und sechs von AfD. Demgegenüber traten Die PARTEI (3 Wahlvorschläge), FDP (3), Piraten (1), DAVA (1), dieBasis (1) und die FREIEN WÄHLER (2) eher punktuell an. Neun Mal reichten Wählergemeinschaften einen Vorschlag für die Direktwahl ein. Bei 15 Wahlvorschlägen handelte es sich um Einzelbewerbungen. Insgesamt 88 Personen gingen somit für die 20 zu vergebenen Ämter ins Rennen.

Anders als 2026 war für die Zulassung von Wahlvorschlägen die Gewährleistung des Eintretens für die freiheitlich demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland zu einem Wählbarkeitskriterium erhoben worden. Im Zusammenspiel mit Kommunalaufsicht und Verfassungsschutz mussten sich hierzu die Wahlausschüsse eine Meinung bilden. Dieses Kriterium hat in der Region Hannover zu keiner Zurückweisung geführt.

Gemessen am Ausgangsniveau von SPD und CDU, die bei früheren Wahlen in der Region Hannover 30 oder 40 Prozent der Stimmen jeweils für sich verbuchen konnten, fielen deren Wahlergebnisse zuletzt derart schwach aus, dass es durchaus denkbar war, dass weitaus geringere Stimmanteile für eine Teilnahme an einer Stichwahl genügen würden. Bei der bayerischen Kommunalwahl im Frühjahr 2026 reichten etwa bei einem arg aufgefächerten Kandidatenfeld schon mal 13 Prozent für das Erreichen der Stichwahl.

Während insbesondere im Umland somit die Frage im Raum stand, ob SPD und CDU ihre Rollen als dominante Parteien behaupten oder sich dritte Parteien in die finale Wahlentscheidung der Stichwahlen hineindrängen können, war die Ausgangslage in der Landeshauptstadt Hannover von vornherein anders gelagert. Ausgehend von den Wahlergebnissen der letzten Jahre war dort bereits frühzeitig zu erwarten, dass sich GRÜNE, SPD und CDU einen Dreikampf um den Posten des Oberbürgermeisters liefern würden, der wiederum dann in einer Stichwahl zwischen den zwei bestplatzierten Bewerbern entschieden würde. Eine ähnliche Situation hatte sich 2019 bei der letzten Wahl bereits ergeben: Die SPD hatte damals nach 73 Jahren den Posten am Ende nicht nur an Belit Onay (GRÜNE) verloren, sondern war sogar schon nach dem ersten Wahlgang aus dem Rennen ausgeschieden. Bei den darauffolgenden Wahlen zu den Parlamenten und Vertretungen der verschiedenen Ebenen konkurrierten SPD und GRÜNE in der Landeshauptstadt danach um die Position als stärkste Kraft. Weil die Stimmenanteile beider Parteien jedoch 2024 und 2025 auf jeweils rund 20 Prozent abgesunken waren, wohingegen die CDU bei stabil 20 Prozent verharrte, entstand bei der Europawahl 2024 und der Bundestagswahl 2025 die Situation, dass SPD, CDU und GRÜNE im Prinzip gleichauf lagen.

Entsprechend war weder eine Wiederwahl des amtierenden Oberbürgermeisters Belit Onay sicher, den die GRÜNEN abermals nominierten. Noch waren die Hoffnung der SPD, den Chefsessel im Rathaus zurückzuerobern, unbegründet. Dazu schickte die SPD mit Axel von der Ohe den Finanzdezernenten der Landeshauptstadt Hannover ins Rennen. Und auch die CDU, die zuvor in den hannoverschen Stichwahlen meist eher deutlich verloren hatte, konnte hoffen, dass ihr Kandidat, der Hauptgeschäftsführer der hannoverschen Handwerkskammer Peter Karst, dieses Mal erfolgreich sein könnte. Die Linke präsentierte mit der Bundestagsabgeordneten Maren Kaminski eine Kandidatin, die ausgehend von den früheren Wahlergebnissen der Partei sicherlich kaum Aussicht auf das Erreichen der Stichwahl hegte. Für Kaminski war es zugleich der zweite Anlauf, nachdem sie 2013 bereits erfolglos angetreten war. Auch für die Bewerberin der AfD, die Landtagsabgeordnete Jessica Schülke, galt ausgehend von bisherigen Wahlergebnissen in

Hannover, dass diese eher wenig Aussichten auf einen Wahlsieg hatte. Allerdings zeigte eine Umfrage des SPD-Stadtverbands Mitte August auf, dass von der Ohe, Schülke und Karst sich gleichermaßen Chancen für den Einzug in die Stichwahl ausrechnen konnten, wohingegen Amtsinhaber Belit Onay seinen Platz in der Stichwahl recht sicher sein konnte. Eine von der HAZ beauftragte Umfrage durch das Meinungsforschungsinstitut forsa bestätigte diesen Befund, sah Onay sogar sehr deutlich in Führung und ging davon aus, dass die AfD-Bewerberin Schülke eher keine Chancen auf das Erreichen der Stichwahl hat.

Bei der sehr knappen Situation ist der Blick auf die eher weniger favorisierten Kandidaturen von Larissa Boch (Die PARTEI), Bruno Adam Wolf (PIRATEN), Thorsten Meyer (DIE HANNOVERANER) und Muammer Duran (DAVA-Niedersachsen) in mehrfacher Hinsicht interessant. Ein großes Potential von Stimmen für Personen, die im ersten Wahlgang ausscheiden, versprach zudem eine besondere Dynamik für den zweiten Wahlgang zu entfalten.

Wahl der Vertretungen nach dem Ende der Lagerbildung

2021 ermöglichte die Wahl der Vertretungen in den Städten und Gemeinden sowie die Wahl der Regionsversammlung rechnerisch eine Reihe von rot-grünen Mehrheiten, die etwa in der Regionsversammlung sowie in einer Reihe von Räten zustande kamen. Anfänglich gab es auch eine grün-rote Koalition im Rat der Landeshauptstadt Hannover, die Ende 2023 im Streit um die Verkehrspolitik und die Innenstadtgestaltung jedoch zerbrach und durch wechselnde Mehrheiten abgelöst wurde.

Während 2021 nur SPD, CDU, GRÜNE und FDP in allen 21 Städten und Gemeinden zu den Ratswahlen antraten, ist neben diesen Parteien nunmehr auch die AfD flächendeckend mit Kandidierenden vertreten. Die Linke trat mit Ausnahme der Gemeinde Wennigsen (Deister) immerhin in 20 der 21 Städte und Gemeinden bei der Ratswahl an.

Da bei der Wahl der Vertretungen keine 5-Prozent-Hürde existiert, besaßen auch viele der meist unter Sonstigen zusammengefassten Parteien und Wählergemeinschaften realistische Aussichten auf Mandate. 2021 gelang das für die Regionsversammlung gleich sieben Parteien und Wählergemeinschaften (DIE HANNOVERANER, PIRATEN, Die PARTEI, dieBasis, FREIE WÄHLER, Tierschutzpartei und Volt). Von diesen trat die dieBasis 2026 nicht wieder an. Daneben ist das BSW als Abspaltung der Linken erstmals auf dem Stimmzettel vertreten. Hinzu kommen noch die Parteien DAVA und Die Urbane hinzu sowie zwei Wählergemeinschaften (UWR Hannover und PAKT+). Insgesamt gab es damit für die Wahl der Regionsversammlung 17 Wahlvorschläge.

Bei den Ratswahlen in den Städten und Gemeinden der Region trat neben einer Vielzahl von Wählergemeinschaften auch ein gutes Dutzend Einzelbewerbender sowie das Bündnis Deutschland in der Stadt Burgwedel an.

Die Kommunalwahlen besteht aus mehreren einzelnen Wahlen, bei denen eine Vielzahl von Mandaten zu besetzen sind, weswegen auch die Zahl der sich zur Wahl stellenden Personen besonders hoch ist: Insgesamt bewarben sich 831 Personen für die Wahl der Regionsversammlung, 2.824 Personen versuchten eines der kommunalen Mandate in einem der 21 Räte der Städte und Gemeinden zu erlangen. Hinzu kamen 3.435 Personen, die sich um kommunale Mandate in den Ortsräten oder Stadtbezirksräten bewarben

Übergreifende Themen

Nachdem 2021 die bundespolitischen Themen Klimaschutz und Corona-Pandemie auch die kommunalpolitische Agenda beeinflusste, waren die 2026 vorherrschenden Themen weitaus stärker kommunalpolitisch grundiert. Regionsweit erlangten die Betriebsausfälle bei der S-Bahn eine besondere Relevanz. SPD-Bewerberin Bender forderte frühzeitig eine Kündigung des Vertrags mit

der Betreibergesellschaft. Ihr CDU-Konkurrent Junk schlug vor, das regionseigene Verkehrsunternehmen Üstra mit der Erledigung des S-Bahn-Verkehrs zu beauftragen. In den Städten und Gemeinden waren Themen wie Innenstadtentwicklung, Wohnungsbau beziehungsweise bezahlbare Mieten, Schulbau oder Unterhalt der Infrastruktur Teil der örtlichen Auseinandersetzung. Die Bedeutung der Themen variierte deutlich zwischen den Städten und Gemeinden.

Auch hallten Entscheidungen aus den vergangenen Jahren im Wahlkampf nach. Dazu zählte die Gestaltung der wohnortnahen Krankenhausversorgung, was insbesondere in Lehrte ein Thema war, nachdem das dortige Krankenhaus durch ein Regionales Gesundheitsversorgungszentrum ersetzt worden war.

Als Hintergrundrauschen baute sich seit ein paar Jahren unterdessen das Problem auf, dass die finanziellen Möglichkeiten der Kommunen zunehmend limitiert sind. Der Anstieg des Zinsniveaus, wachsende Ausgaben im Bereich der sozialen Infrastruktur und die anhaltende Konjunkturschwäche belasten die Etats aller kommunalen Ebenen.

Region Hannover

Übersichtskarte der regionsangehörigen Städte und Gemeinden



Landeshauptstadt Hannover

Übersichtskarte der Stadtteile



1.2 Wahlergebnisse in der Region Hannover im Überblick

Schlaglichter zu den Kommunalwahlen 2026 in der Region Hannover

- Bei der Wahl zur Regionsversammlung wird mit 64,5 Prozent eine **Wahlbeteiligung** erzielt, die deutlich über dem Niveau vorheriger Wahlen lag. Seit Regionsgründung war es die höchste Wahlbeteiligung. In Wennigsen (Deister), Burgwedel, Pattensen und Wedemark war die Wahlbeteiligung mit über 70 Prozent am höchsten. Die geringsten Wahlbeteiligungen wiesen Langenhagen und Laatzen mit knapp 60 Prozent auf.
- Die Wahlbeteiligung steigt vor allem in Gebieten mit traditionell niedriger Wahlbeteiligung und eher benachteiligten sozialen Lagen stärker an als in Gebieten mit ohnehin hoher Wahlbeteiligung oder besser situierter Bevölkerung. In letzteren sind im ländlichen Raum vereinzelt sogar Rückgänge zu konstatieren gewesen.
- Während in privilegierten Wohnquartieren im Umland Beteiligungswerte von über 70 Prozent erreicht wurden, blieb die Beteiligung in sozial benachteiligten Stadtteilen teilweise unter 50 Prozent.
- Die Wahlbeteiligung stieg in der Landeshauptstadt Hannover in allen 51 Stadtteilen deutlich, aber auf unterschiedlichem Niveau: Während in privilegierten Stadtteilen Beteiligungswerte von über 70 Prozent erreicht wurden, lag die Wahlbeteiligung in sozial benachteiligten Quartieren weiterhin deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (in fünf Stadtteilen weniger als 50 Prozent).
- Von der gestiegenen Wahlbeteiligung hat insbesondere die AfD, und in einem geringeren Umfang auch Die Linke profitiert. Bei der Oberbürgermeisterwahl in Hannover konnte Belit Onay (GRÜNE) von der gestiegenen Wahlbeteiligung am stärksten profitieren. SPD und CDU konnten indes nicht von der gestiegenen Wahlbeteiligung profitieren.
- Die hohe Mobilisierung von ehemaligen Nichtwähler*innen findet vor allem in den Gebieten mit den sozial benachteiligten Lagen statt. Die sozialräumlichen Unterschiede mit niedrigeren Wahlbeteiligungen in sozial benachteiligten Quartieren und hohen Wahlbeteiligungen in sozial gesicherten Quartieren blieben indes bestehen.
- Zu den Stichwahlen sinkt die Wahlbeteiligung in allen Kommunen der Region Hannover, teilweise sehr deutlich. Die höchste Wahlbeteiligung in der Stichwahl erreichte die Gemeinde Wennigsen (Deister) mit 58,4 Prozent. Die niedrigste Wahlbeteiligung in der Stichwahl war in Garbsen festzustellen, wo lediglich 22,9 Prozent zur Wahl gegangen sind. Auch die Stichwahlen in der Landeshauptstadt Hannover ist von einem deutlichen Rückgang der Wahlbeteiligung geprägt. Besonders stark fällt sie in Bornum (-23,4 Prozentpunkte), Wettbergen, Bemerode und Isernhagen-Süd (jeweils -21,7 Prozentpunkte) zurück.
- Stärkste Kraft in der **Region Hannover insgesamt** ist erneut die SPD mit 24,3 Prozent der Stimmen, gefolgt von der CDU mit 20,7 Prozent und den GRÜNEN mit 20,5 Prozent. SPD und CDU erlitten deutliche Verluste und erzielten ihre historisch schlechtesten Ergebnisse bei Wahlen zur Regionsversammlung. Eine mehrheitsfähige Koalition muss sich erstmals auf mindestens drei Fraktionen stützen. SPD und GRÜNE haben ihre bisherige Mehrheit verloren und selbst ein Bündnis von SPD und CDU besäße erstmals keine Mehrheit in der Regionsversammlung.
- Großer Gewinner der Wahlen ist die AfD. Sie konnte bei der Wahl der Regionsversammlung 9,3 Prozentpunkte zulegen. Sie übertrifft mit 14,4 Prozent auch das Ergebnis von 2016 (10,1 Prozent) deutlich. Aber gegenüber den AfD-Ergebnissen bei der Bundestagswahl 2025 fallen die Werte deutlich geringer aus.
- Die SPD bleibt bei der Wahl zur Regionsversammlung trotz Verlusten insgesamt stärkste Kraft im Umland, wo sie diese Position in den sozial geforderten Quartieren wie in den Mittelschichten einnimmt. In den besser situierten Lagen ist weiterhin die CDU im Umland vorne. Die SPD erzielt im Umland wieder ein deutlich besseres Ergebnis als bei der Bundestagswahl 2025, die CDU hingegen schneidet demgegenüber deutlich schlechter ab. Beiden Parteien verlieren vor allem in

den besonders benachteiligten Gebieten an Zustimmung. Hier steht jetzt die AfD hinter der SPD auf Platz zwei.

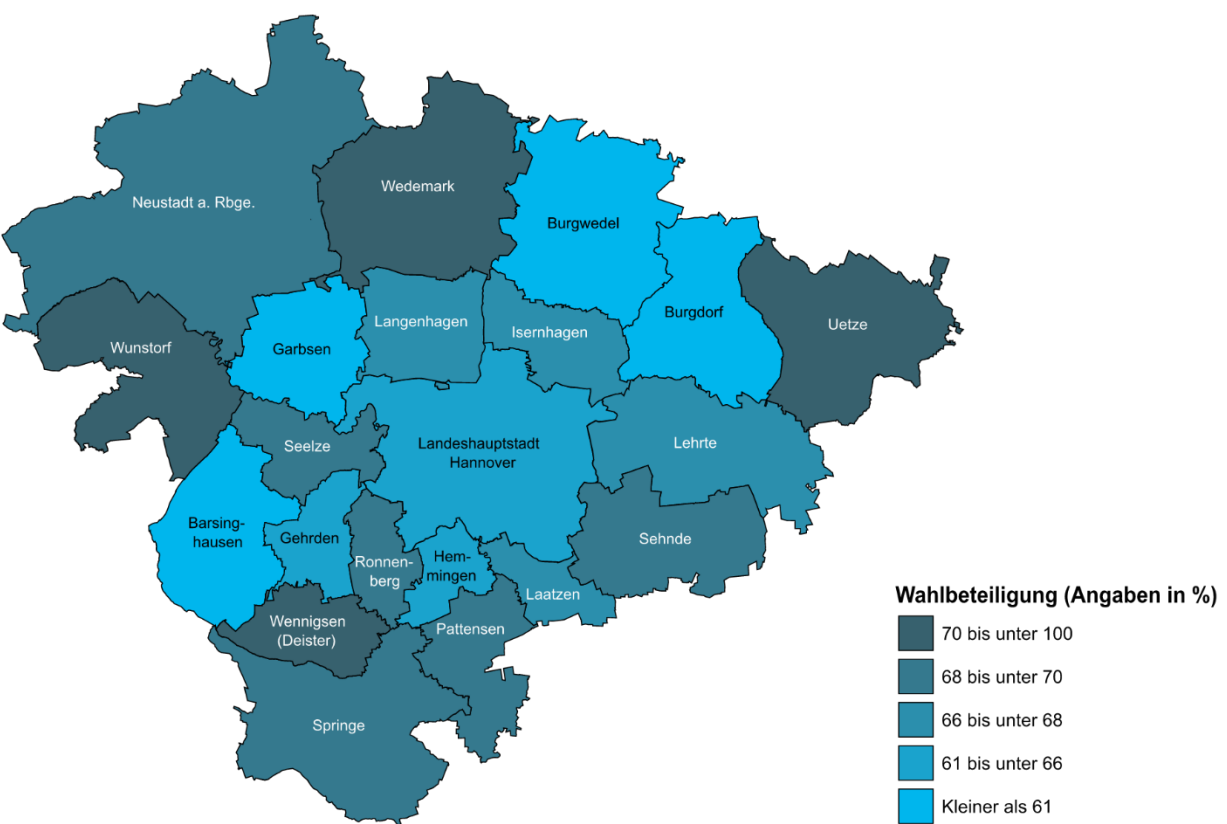
- Die SPD konnte mit Eva Bender im zweiten Wahlgang die **Direktwahl für das Amt der Regionspräsidentin** gewinnen. Bender gelang es zudem, in allen 21 Städten und Gemeinden eine Mehrheit in der Stichwahl zu erringen und erzielte im zweiten Wahlgang mit 69,4 Prozent eine so große Mehrheit wie bei keiner anderen Präsidentschaftswahl zuvor. Wie bei allen vorherigen Präsidentenwahlen gewann die SPD diese Abstimmung in der Stichwahl gegen die CDU.
- Bender konnte in der Stichwahl gegenüber der Hauptwahl rund 80.000 Stimmen hinzugewinnen, wohingegen ihr CDU-Gegenkandidat Oliver Junk rund 10.000 Stimmen weniger in der Stichwahl erhielt als in der Hauptwahl.
- Belit Onay von den GRÜNEN verteidigte das **Amt des Oberbürgermeisters in der Landeshauptstadt Hannover** in der Stichwahl erfolgreich. Im ersten Wahlgang dominierte Onay mit 45,6 Prozent schon deutlich vor von der Ohe (21,5 Prozent), Peter Karst (14,1 Prozent) und Jessica Miriam Schülke (10,8 Prozent). Onay erzielte dabei Mehrheiten in 43 Stadtteilen. Besonders deutlichen Vorsprung erzielte er in den innenstadtnahen, jungen und links-progressiv geprägten Quartieren. Er konnte im ersten Wahlgang 42.000 Wahlberechtigte für sich gewinnen, die sich 2019 noch der Stimme enthalten hatten und mobilisierte so in erheblichem Maße frühere Nichtwählende. Außerdem gelang es ihm im ersten Wahlgang 10.000 Stimmen von Wähler*innen zu gewinnen, die 2019 noch SPD oder CDU unterstützt hatten.
- Erstmals fand in der Landeshauptstadt Hannover eine Stichwahl zwischen GRÜNEN und SPD statt. In dieser baute Onay seinen Vorsprung weiter aus und gewann mit 61,5 Prozent klar gegen von der Ohe (38,5 Prozent).
- Der SPD-Kandidat Axel von der Ohe konnte im ersten Wahlgang die eigenen Hochburgen nicht für sich entscheiden, während die AfD-Kandidatin Jessica Miriam Schülke gerade dort deutlich hinzugewann. Von der Ohe erreichte in den SPD-Hochburgen 26,2 Prozent gegenüber 34,3 Prozent für den GRÜNEN-Kandidaten Onay. Schülke steigerte dort das AfD-Ergebnis von 7,3 Prozent 2019 auf 16,9 Prozent; in den AfD-Schwerpunktgebieten fiel der Zuwachs mit 12,6 Prozentpunkten auf 21,4 Prozent noch stärker aus. Er konnte zudem 15.000 ehemalige Wähler*innen für sich gewinnen, die 2019 noch den damaligen CDU-Kandidaten Eckart Scholz unterstützt hatten.
- Die CDU verlor massiv an Zustimmung: Der CDU-Kandidat Peter Karst verzeichnete gegenüber 2019 in allen Stadtteilen deutliche Verluste. Selbst in den traditionellen Hochburgen der CDU wie Kirchrode oder Isernhagen-Süd konnte die frühere Dominanz nicht verteidigt werden. In den CDU-Hochburgen verlor Karst gegenüber Eckhard Scholz 2019 22,9 Prozentpunkte. Auch in den Hochburgen der anderen Parteien war sein Stimmenanteil gegenüber 2019 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. In den CDU-Hochburgen und Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung halbierte sich das Ergebnis für einen CDU-Kandidaten nahezu. In der Wählerwanderung verlor Karst im Vergleich zu Scholz an die SPD (15.000 Stimmen), die GRÜNEN (5.000) und die AfD (etwa 4.000).
- Jessica Miriam Schülke erzielte mit 10,8 Prozent das bislang beste AfD-Ergebnis bei einer hannoverschen Oberbürgermeisterwahl. Besonders hohe Stimmenanteile erreichte sie in sozial benachteiligten Stadtteilen wie Vahrenheide und Sahlkamp. 19.000 ehemalige Nichtwähler*innen konnte sie mobilisieren.
- In der Stichwahl gewann von der Ohe trotz der deutlich gesunkenen Wahlbeteiligung in allen Hochburgen absolut Stimmen hinzu, während Onay überall Stimmen verlor. Besonders stark waren die Zugewinne von der Ohe in den CDU-Hochburgen (+3.173 Stimmen) und den Gebieten mit höherem FDP-Stimmenanteil (+2.135 Stimmen).

- Onay entschied dennoch in der Stichwahl sieben der acht betrachteten Hochburgen für sich. Seine höchsten Stimmenanteile dabei erzielte er in den Linken-Schwerpunktgebieten (83,3 Prozent) und den GRÜNEN-Hochburgen (81,6 Prozent), lediglich in den AfD-Schwerpunktgebieten lag von der Ohe knapp vorne (51,0 Prozent).
 - Die bisherigen Amtsinhaber*innen konnten sich auch bei weiteren **Bürgermeisterwahlen** zumeist durchsetzen. In zwölf von 20 Direktwahlen verbleibt der bisherige (Ober-)Bürgermeister bzw. die bisherige Bürgermeisterin im Amt.
 - Die SPD konnte im Umland elf Mal die Wahl zum Bürgermeister beziehungsweise zur Bürgermeisterin gewinnen, davon vier Mal bereits mit absoluter Mehrheit im ersten Wahlgang (Barsinghausen, Garbsen, Seelze und Uetze).
 - Die CDU konnte sich sechs Positionen bei den Direktwahlen sichern, davon zwei Mal bereits im ersten Wahlgang (Burgwedel und Hemmingen).
 - Die im ersten Wahlgang in Führung liegenden Kandidierenden gewannen mit zwei Ausnahmen – Langenhagen und Sehnde – auch die Stichwahl.
 - Die siegreichen Bewerber*innen um die Posten der Verwaltungsspitzen erwiesen sich im ersten Wahlgang durchgängig als Zugpferde der sie unterstützenden Parteien und lagen über dem Ergebnis ihrer Partei bei den Wahlen zur Regionsversammlung beziehungsweise zum Stadtrat.
 - Parteilose Kandidaten wurden in Laatzen und der Wedemark ins Amt des Bürgermeisters gewählt, in beiden Fällen hatte die SPD auf eine eigene Bewerbung verzichtet.
-
- Stärkste Kraft bei der **Ratswahl in der Landeshauptstadt Hannover** sind, wie schon 2021, die GRÜNEN mit 28,4 Prozent geworden. Die GRÜNEN konnten ihren Vorsprung mit leichten eigenen Gewinne gegenüber der zweitplazierten SPD (23,0 Prozent) infolge der SPD-Verluste deutlich ausbauen und legten auch in vielen Stadtteilen Hannovers zu. Sie erreichten die Mehrheit in 22 Stadtteilen, 2021 waren es nur 13. Während sie in ihren traditionellen Hochburgen wie Linden und Nordstadt Anteile v.a. an Die Linke verloren, konnten sie ihre Stellung in einem zweiten Ring um das Zentrum ausbauen.
 - Die politische Geografie Hannovers verfestigte sich entlang sozialräumlicher Strukturen: Die GRÜNEN dominieren in innenstadtnahen, akademisch und urban geprägten Quartieren (u.a. Linden, Südstadt, Oststadt), während die SPD ihre stärkste Verankerung weiterhin in ehemaligen Arbeiter- und Randstadtteilen behielt (u.a. in Vinnhorst/Brink-Hafen, Mühlenberg, Vahrenheide, Sahlkamp, Ledeburg-Nordhafen, Davenstedt). Die höchsten AfD-Ergebnisse mit mehr als 20 Prozent der Stimmen konzentrierten sich dagegen teilweise auf Stadtteile mit niedriger Wahlbeteiligung und sozialen Problemlagen (u.a. in Mühlenberg, Vahrenheide, Misburg-Süd, Marienwerder und Sahlkamp).
 - GRÜNE und SPD blieben die prägenden kommunalpolitischen Kräfte: Die GRÜNEN wurden in 22 Stadtteilen stärkste Partei und konnten ihre Stellung in vielen urbanen Quartieren festigen. Die SPD blieb in 25 Stadtteilen, trotz deutlicher, flächendeckender Verluste insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen, noch stärkste Kraft. In einem Stadtteil (Bothfeld) ergab sich ein Gleichstand. In 3 Stadtteilen konnte die CDU sich behaupten (Isernhagen-Süd, Kirchrode, Waldhausen).
-
- Bei den **Wahlen zu den Räten im Umland** ist die SPD elf Mal stärkste Partei geworden. Die CDU ist stärkste Kraft bei neun Ratswahlen im Umland geworden. Dennoch verloren beide Parteien bei fast allen Ratswahlen im Vergleich zur Kommunalwahl 2021 deutlich, schnitten vor Ort aber fast durchgängig besser ab als bei der Wahl zur Regionsversammlung.
 - Bei zahlreichen Ratswahlen im Umland fiel der Zuwachs der AfD noch deutlicher aus als bei der Wahl der Regionsversammlung. Geringer hingegen blieben die Zuwächse in der

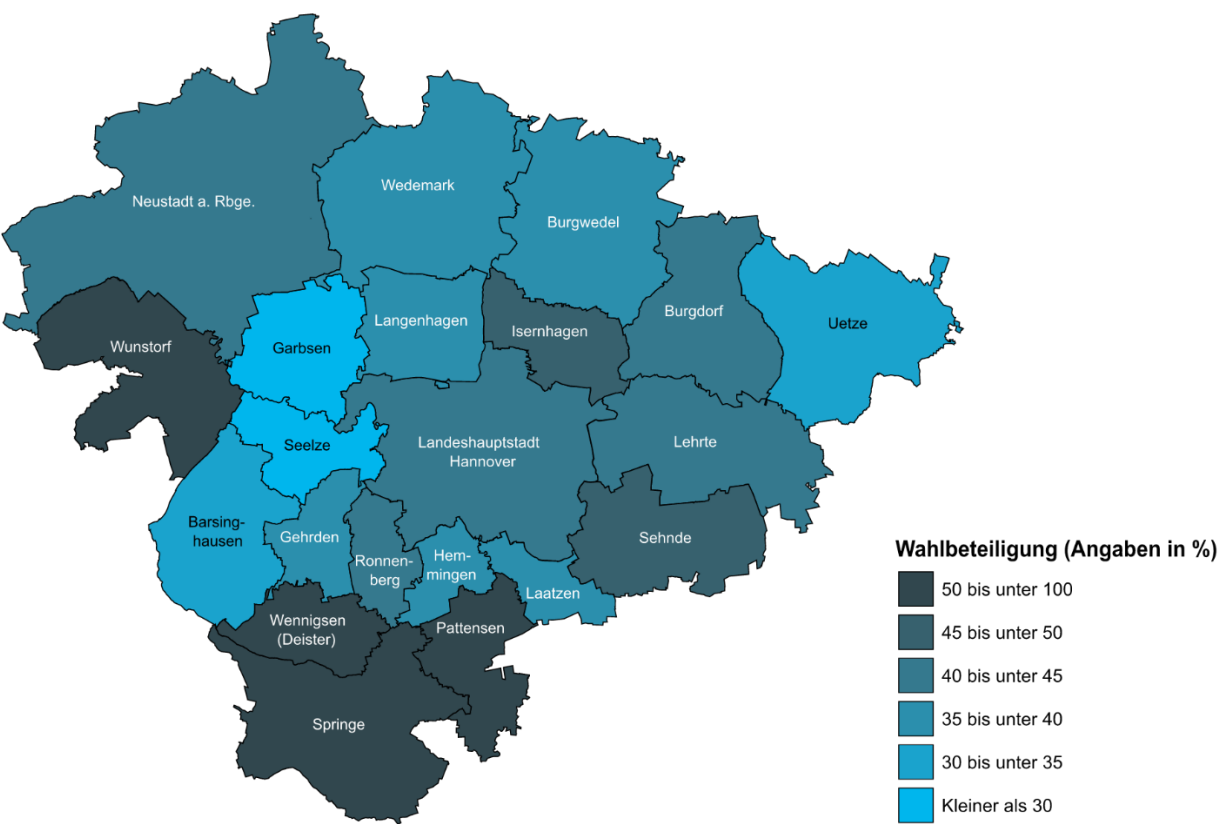
Landeshauptstadt Hannover, doch auch dort steht am Ende einen deutlicher Stimmenzuwachs von 6,7 Prozentpunkten auf 11,0 Prozent. Die AfD ist im Umland bei elf Ratswahlen drittstärkste Kraft geworden und lag dabei drei Mal weniger als drei Prozentpunkte hinter der zweitplatzierten Partei.

- Die AfD kann im Umland nicht nur in sozial belasteten Quartieren, sondern bis weit in die Mittelschicht hinein stark zulegen. In Quartieren mit hohen sozialen Standards ist der Zuwachs ebenfalls hoch, aber geringer. Die AfD legt sowohl in ihren eigenen Hochburgen als auch in den Hochburgen der anderen Parteien deutlich zu. Die stärksten Zuwächse erzielt sie in ihren eigenen Hochburgen wie in den Hochburgen der CDU, unterdurchschnittlich gewinnt sie in den Hochburgen der GRÜNEN hinzu.
- Die GRÜNEN konnten ihre 2021 erreichte Position im Wesentlichen behaupten. Die gestiegene Wahlbeteiligung sorgte in vielen Fällen dann für einen leichten Rückgang des Stimmenanteils. Im Umland behaupteten sie neun Mal die Position als drittstärkste Partei bei den Ratswahlen, gaben diese Position aber ansonsten an die AfD ab.
- Die Mehrheitsbildung wird in den meisten Kommunalvertretungen herausfordernd. Die traditionellen Lagerkoalitionen von SPD und GRÜNE sowie von CDU und FDP haben vielfach keine Mehrheiten mehr beziehungsweise bestenfalls unter Einbezug der Stimme des Bürgermeisters. Allein in der Landeshauptstadt Hannover besitzen SPD und GRÜNE eine solche Mehrheit auch ohne die Stimme des Oberbürgermeisters.
- Selbst ein Bündnis aus SPD und CDU würde in den Räten der Landeshauptstadt Hannover, der Stadt Neustadt a. Rbge., der Gemeinde Wennigsen (Deister) eine Mehrheit verfehlen.

Wahlbeteiligung zur Regionspräsidentin/zum Regionspräsidenten (1. Wahlgang 13.09.2026)



Wahlbeteiligung zur Regionspräsidentin/zum Regionspräsidenten (2. Wahlgang 27.09.2026)



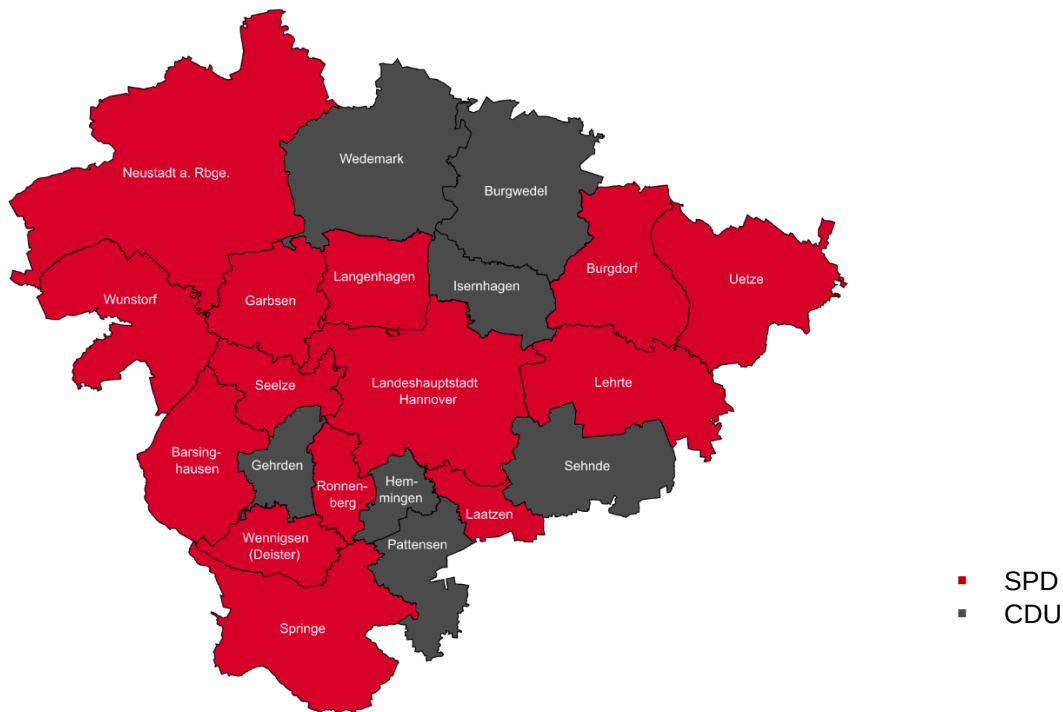
1.3 Wahlergebnis im räumlichen Überblick nach Wahlarten

Kommunalwahlen 2026

Das Ergebnis nach Städten und Gemeinden im Überblick

Wahl der Regionspräsidentin oder des Regionspräsidenten (1. Wahlgang am 13.09.2026)

Jeweilige Mehrheit auf Gemeindeebene für Eva Bender (SPD) und Oliver Junk (CDU)



Wahl der Regionspräsidentin oder des Regionspräsidenten (2. Wahlgang am 27.09.2026)

Jeweilige Mehrheit auf Gemeindeebene für Eva Bender (SPD) und Oliver Junk (CDU)

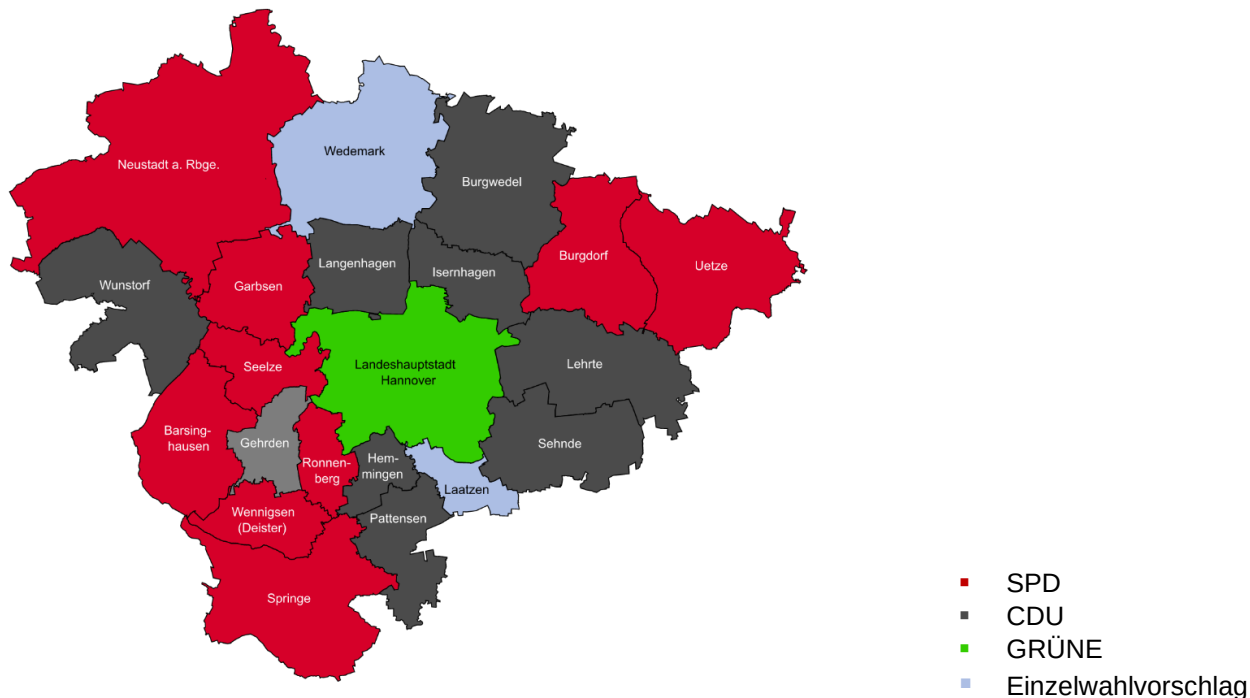


Kommunalwahlen 2026

Das Ergebnis nach Städten und Gemeinden im Überblick

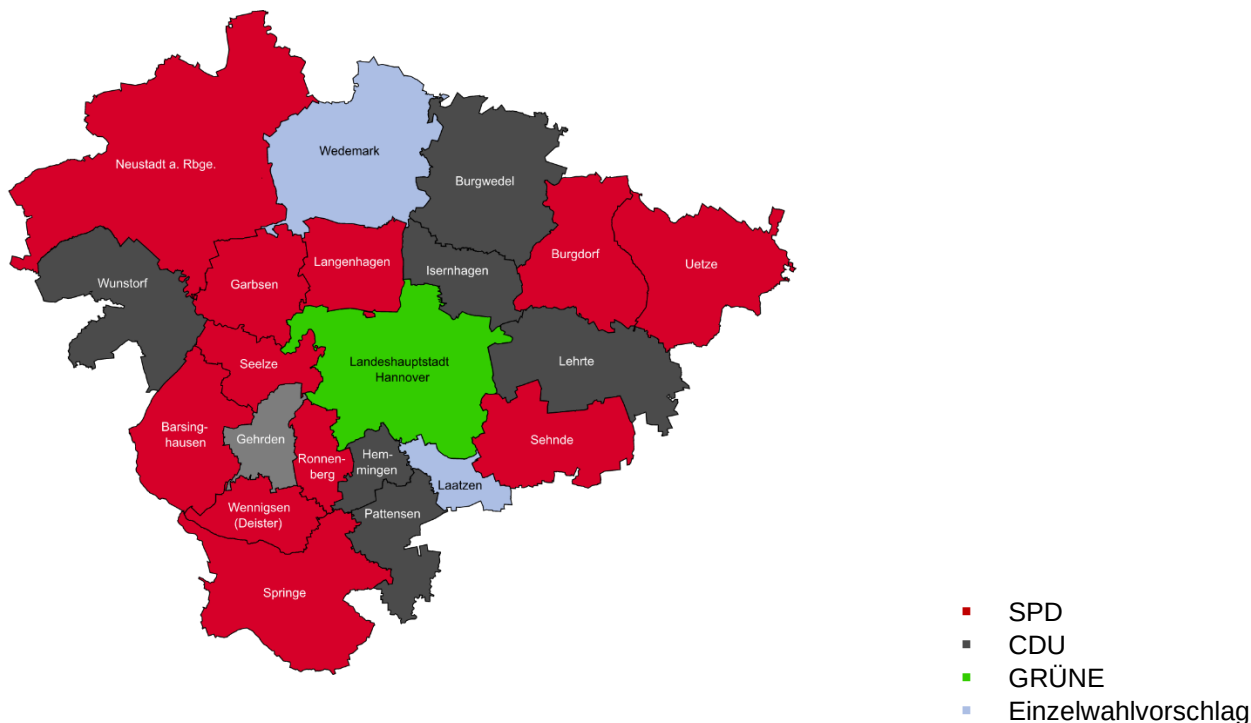
Wahl der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters (1. Wahlgang am 13.09.2026)

Jeweilige Mehrheit auf Gemeindeebene



Wahl der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters (2. Wahlgang am 27.09.2026)

Jeweilige Mehrheit auf Gemeindeebene

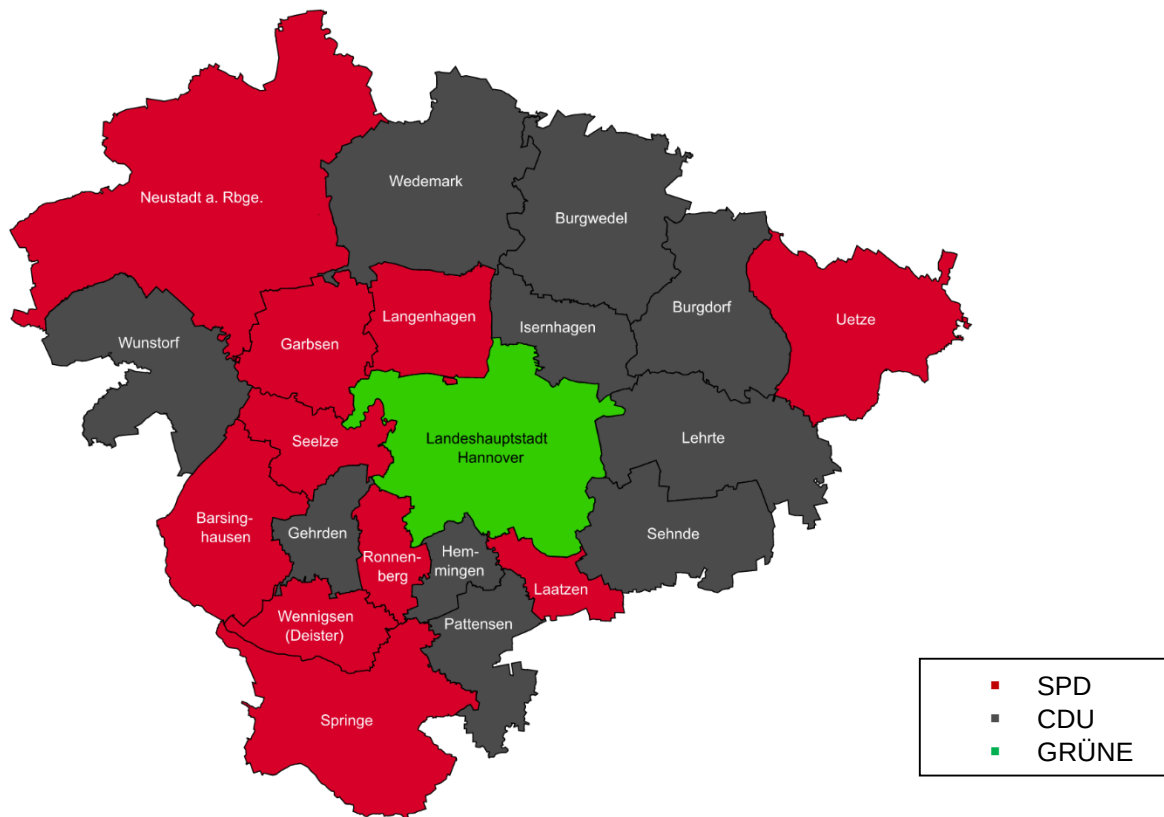


Bereits im ersten Wahlgang entschieden: Barsinghausen, Burgwedel, Garbsen, Hemmingen, Seelze, Uetze, Wedemark

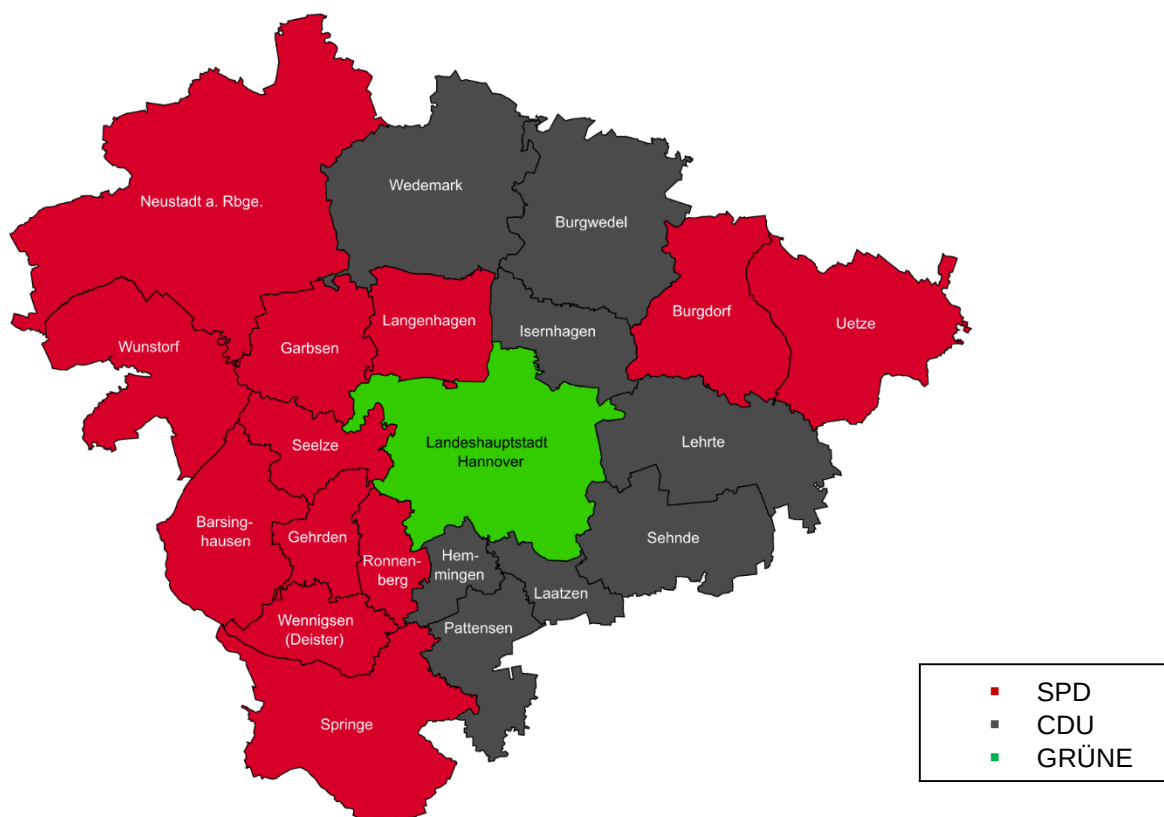
Kommunalwahlen 2026

Das Ergebnis nach Städten und Gemeinden im Überblick nach Mehrheiten

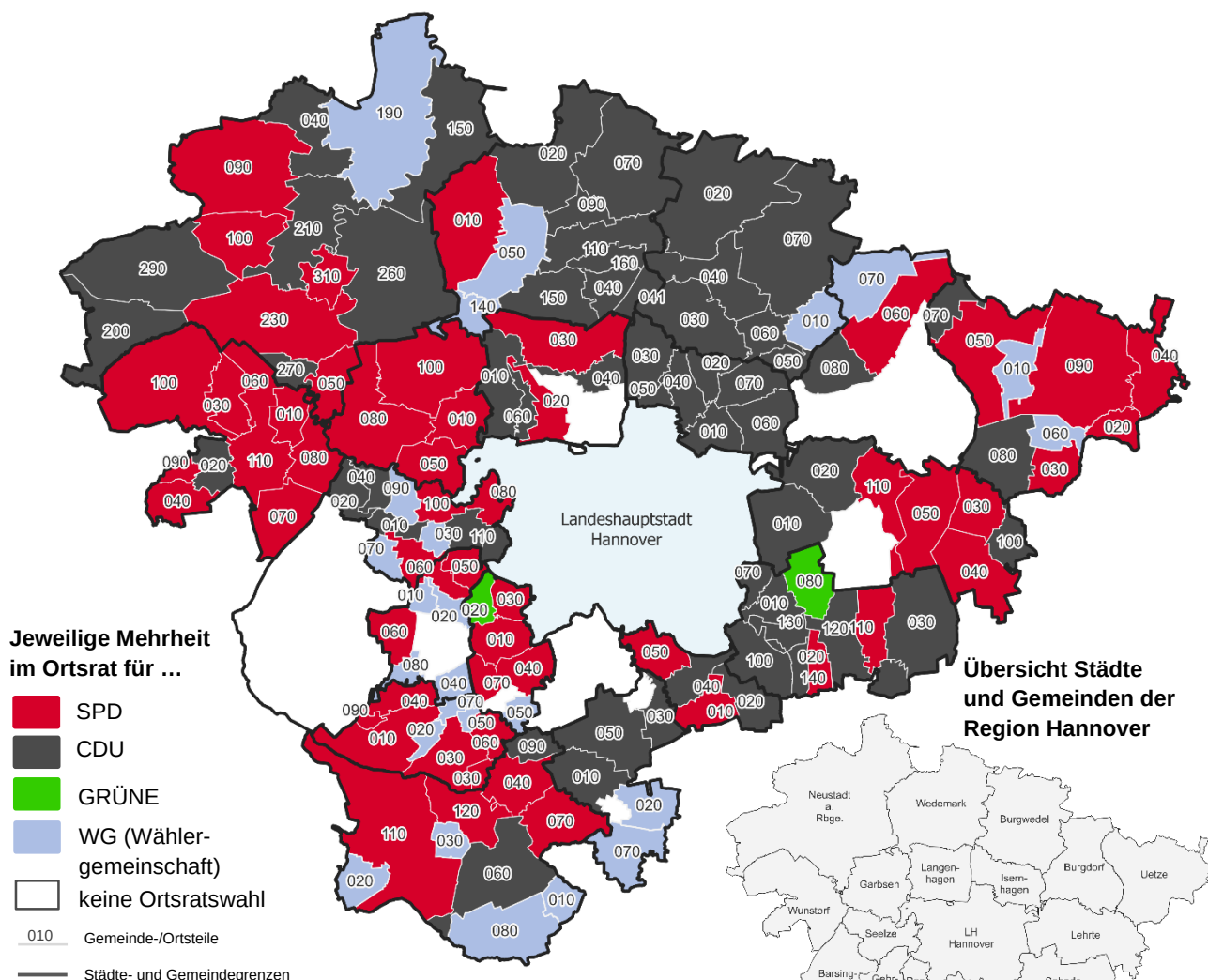
Wahl der Regionsversammlung 2026



Wahl der Stadt- und Gemeinderäte 2026



Ergebnisse der Ortsratswahlen im regionsangehörigen Umland



Ortsräte der Region Hannover nach den Städten und Gemeinden

Stadt Burgdorf: 060 Otze, 070 Ramlingen-Ehlershausen, 080 Schillerslage

Stadt Burgwedel: 010 Engensen, 020 Fuhrberg, 030 Großburgwedel, 040 Kleinburgwedel, 050 Oldhorst, 060 Thönse, 070 Wettmar

Stadt Garbsen: 010 Berenbostel, 050 Garbsen, 080 Horst, 100 Osterwald

Stadt Gehrden: 010 Ditterke, 020 Everloh, 040 Lemmie, 050 Lenthe, 060 Leveste, 070 Northen, 080 Redderse

Gemeinde Isernhagen: 010 Altwarmbüchen, 020 Farster Bauerschaft, 030 Hohenh. Bauerschaft, 040 Kircher Bauerschaft, 050 Niederh. Bauerschaft, 060 Kirchhorst, 070 Neuwarmbüchen

Stadt Laatzen: 010 Gleidingen, 020 Ingeln-Oesselse, 040 Rethen, 050 Laatzen

Stadt Langenhagen: 010 Engelbostel, 020 Godshorn, 030 Kaltenweide, 040 Krähenwinkel, 060 Schulenburg (Langen.)

Stadt Lehrte: 010 Ahlten, 020 Aligse, 030 Arpke, 040 Hämelerwald, 050 Immensen, 100 Sievershausen, 110 Steinwedel

Stadt Neustadt am Rübe.: 040 Bevensen, 050 Bordenau, 090 Mühlenfelder Land, 100 Eilvese, 150 Helstorf, 190 Mandelsloh, 200 Mardorf, 210 Mariensee, 230 Neustadt, 260 Otternhagen, 270 Poggenhagen, 290 Schneeren, 310 Suttorf

Stadt Pattensen: 010 Hüpede-Oerie, 020 Jeinsen, 030 Koldingen, 050 Pattensen-Mitte, 070 Schulenburg (Patten.)

Stadt Ronnenberg: 010 Ronnenberg, 020 Benthe, 030 Empelde, 040 Ihme-Roloven, 050 Linderte, 070 Weetzen

Stadt Seelze: 010 Almhorst, 020 Dedensen, 030 Döteberg, 040 Gümmer, 050 Harenberg, 060 Kirchwehren, 070 Lathwehren, 080 Letter, 090 Lohnde, 100 Seelze, 110 Velber

Stadt Sehnde: 010 Bilm, 020 Bolzum, 030 Dolgen-Evern-Haimar, 070 Höver, 080 Ilten, 100 Müllingen-Wirringen, 110 Rethmar, 120 Sehnde, 130 Wassel, 140 Wehmingen

Stadt Springe: 010 Alferde, 020 Altenhagen I, 030 Alvesrode, 040 Bennigsen, 060 Eldagsen, 070 Gestorf, 080 Holtensen (Springe), 090 Lüdersen, 110 Springe OR, 120 Völksen

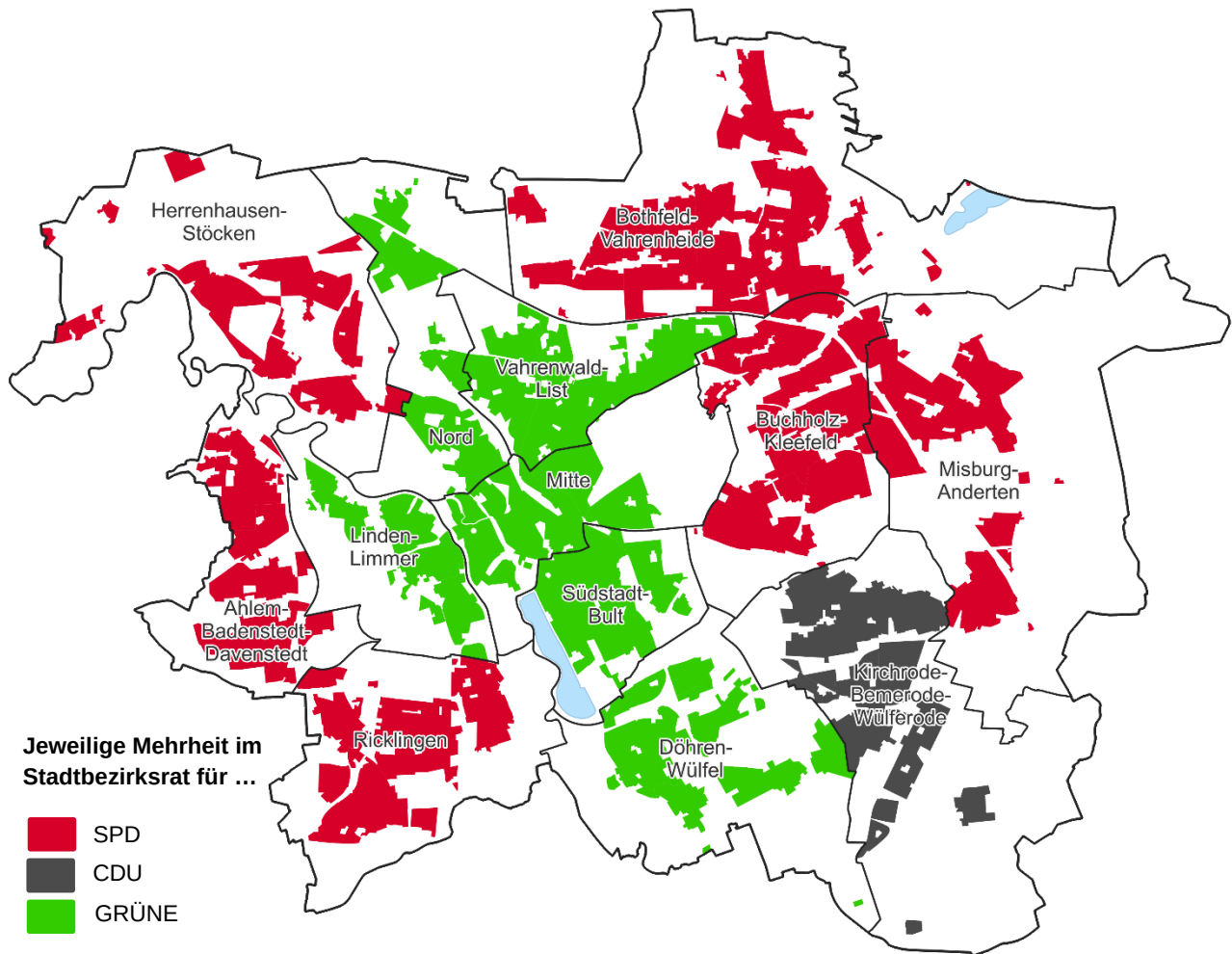
Gemeinde Uetze: 010 Altmerdingsen, 020 Dedenhausen, 030 Dollbergen, 040 Eltze, 050 Hänigsen, 060 Katensen, 070 Obershagen, 080 Schwüblingsen, 090 Uetze OR

Gemeinde Wedemark: 010 Wedemark I, 020 Wedemark III, 040 Bissendorf, 041 Bissendorf-Wietze, 050 Brelingen, 070 Wedemark II, 090 Hellendorf, 110 Wedemark IV, 140 Resse, 150 Scherenbostel, 160 Wennebostel

Gemeinde Wennigsen: 010 Wennigsen, 020 Argestorf, 030 Bredenbeck-Steinkrug, 040 Degersen, 050 Evestorf, 060 Holtensen (Wennig.), 070 Sorsum, 090 Wennigser Mark

Stadt Wunstorf: 010 Blumenau, 020 Bokeloh, 030 Großenheidorn, 040 Idensen, 060 Klein Heidorn, 070 Kolenfeld, 080 Luthe, 090 Mesmerode, 100 Steinhude, 110 Wunstorf

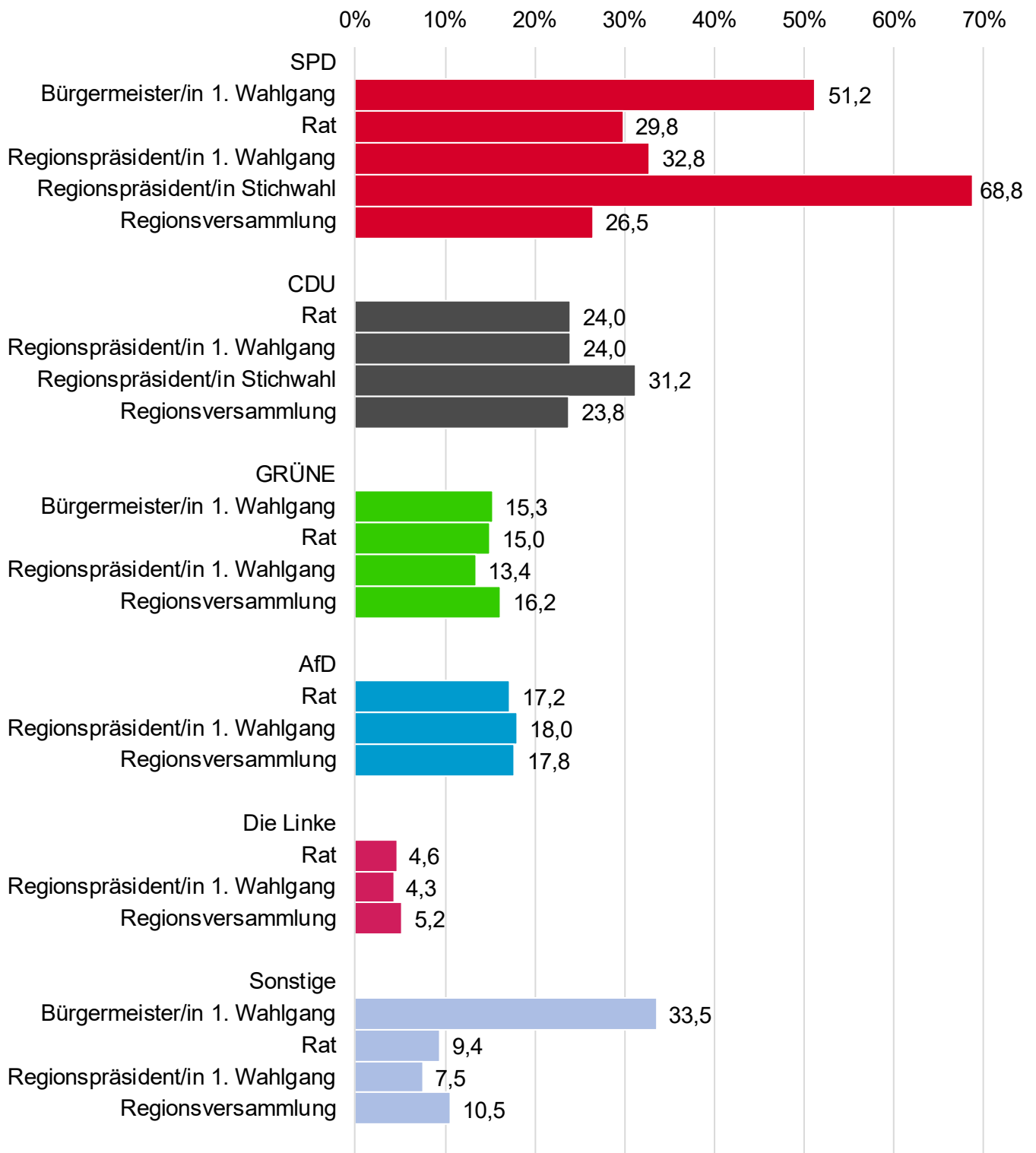
Ergebnisse der Stadtbezirksratswahlen in der Landeshauptstadt Hannover



1.4 Wahlergebnisse in der Region Hannover nach Städten und Gemeinden

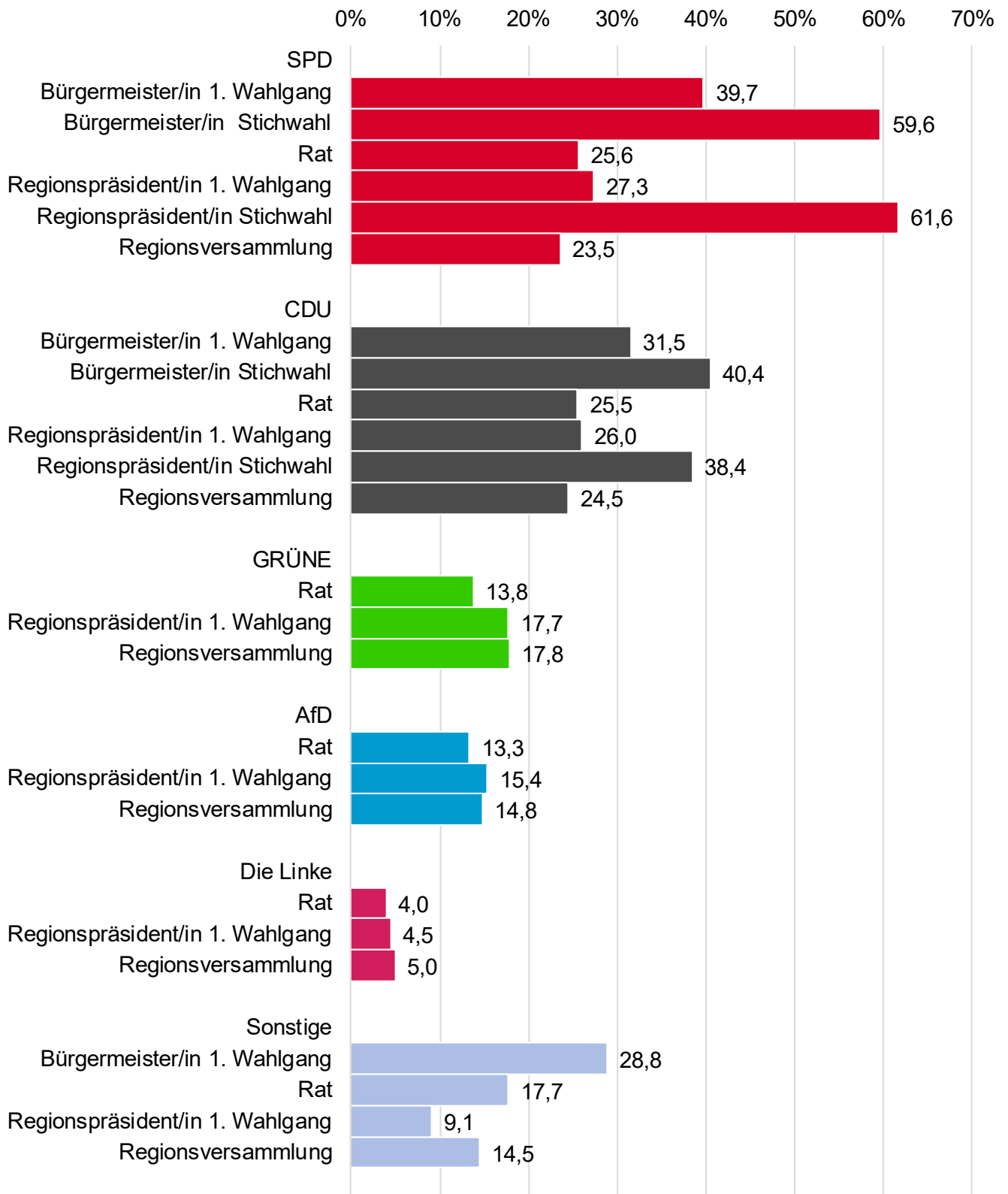
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Barsinghausen



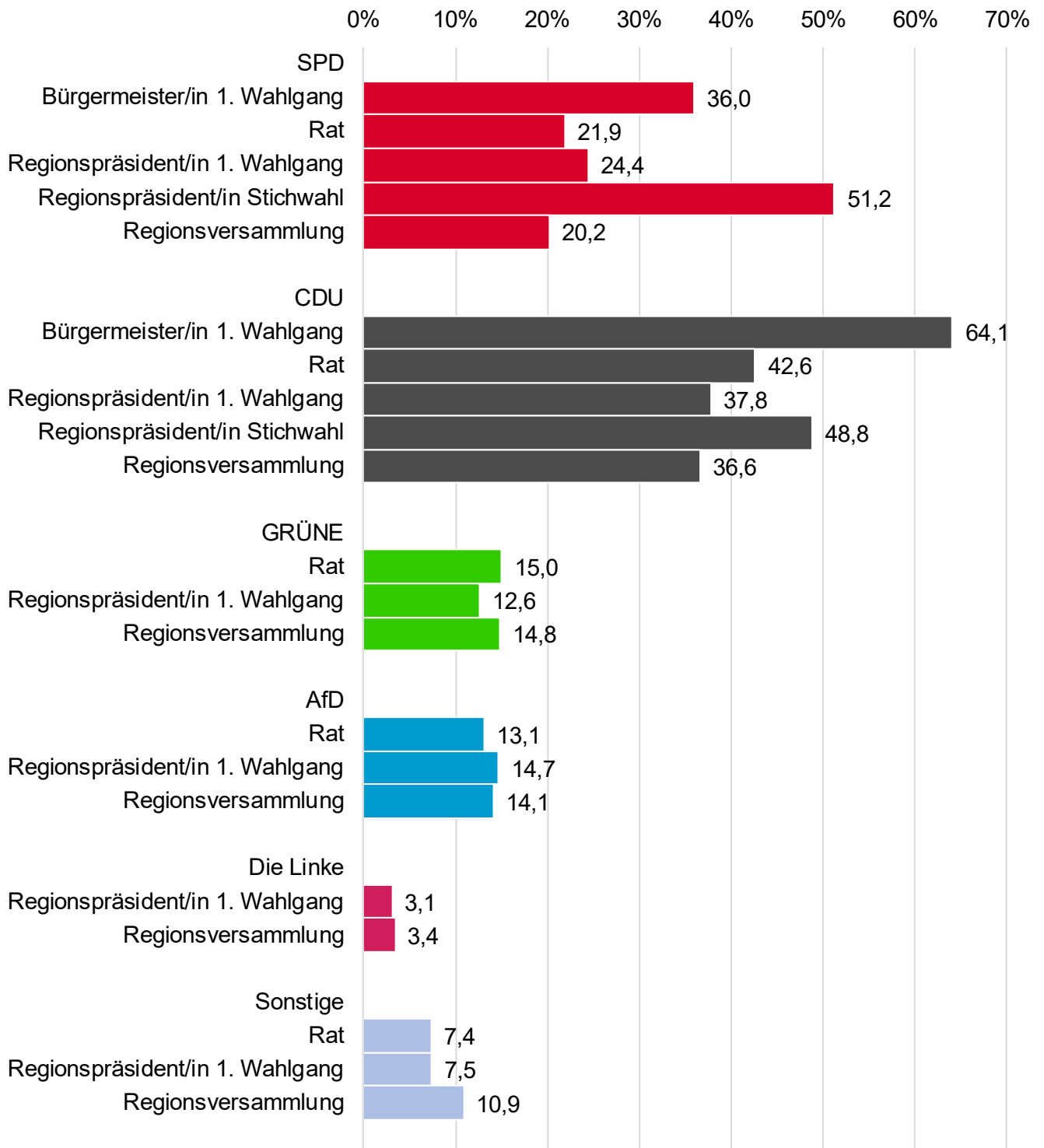
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Burgdorf



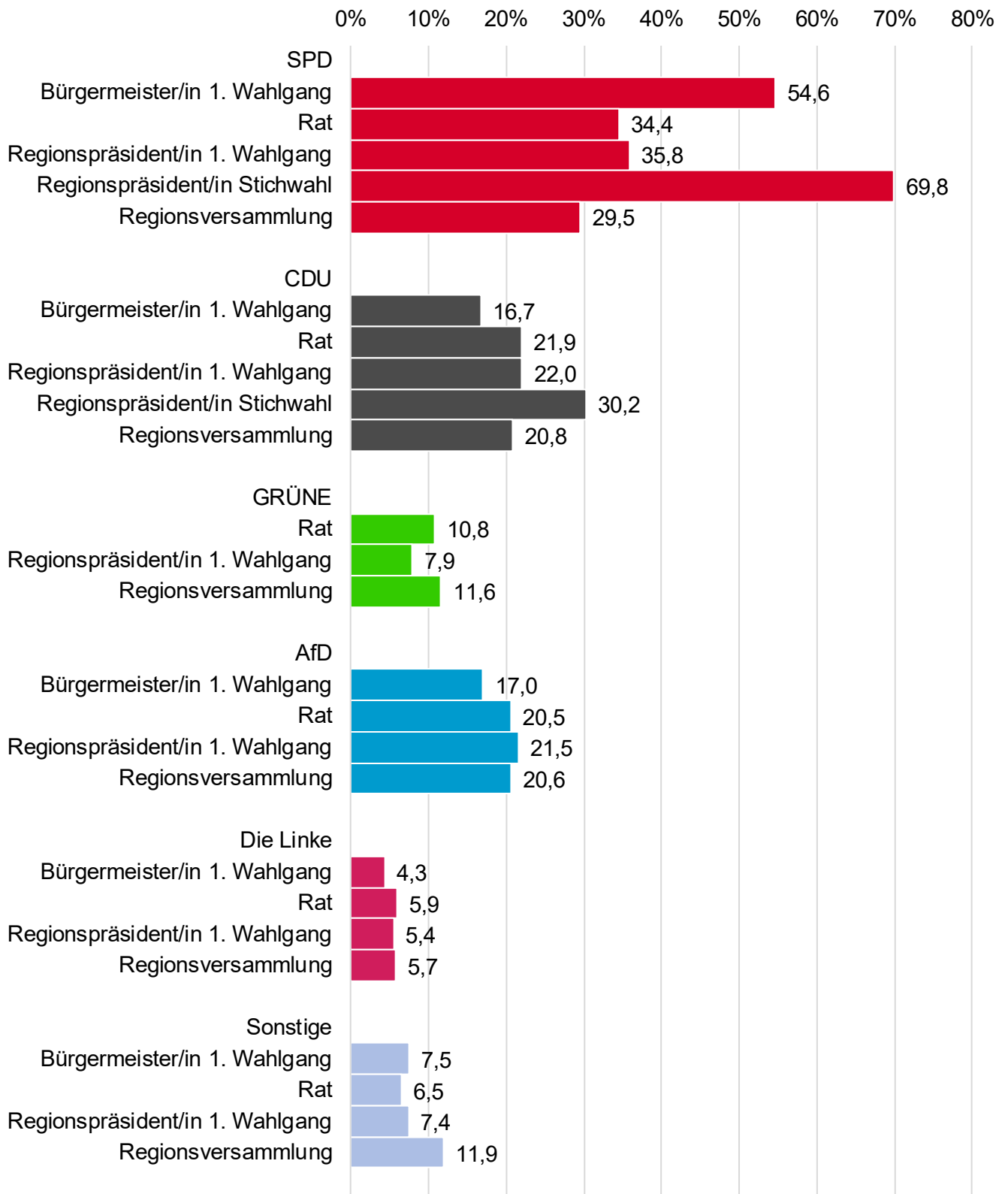
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Burgwedel



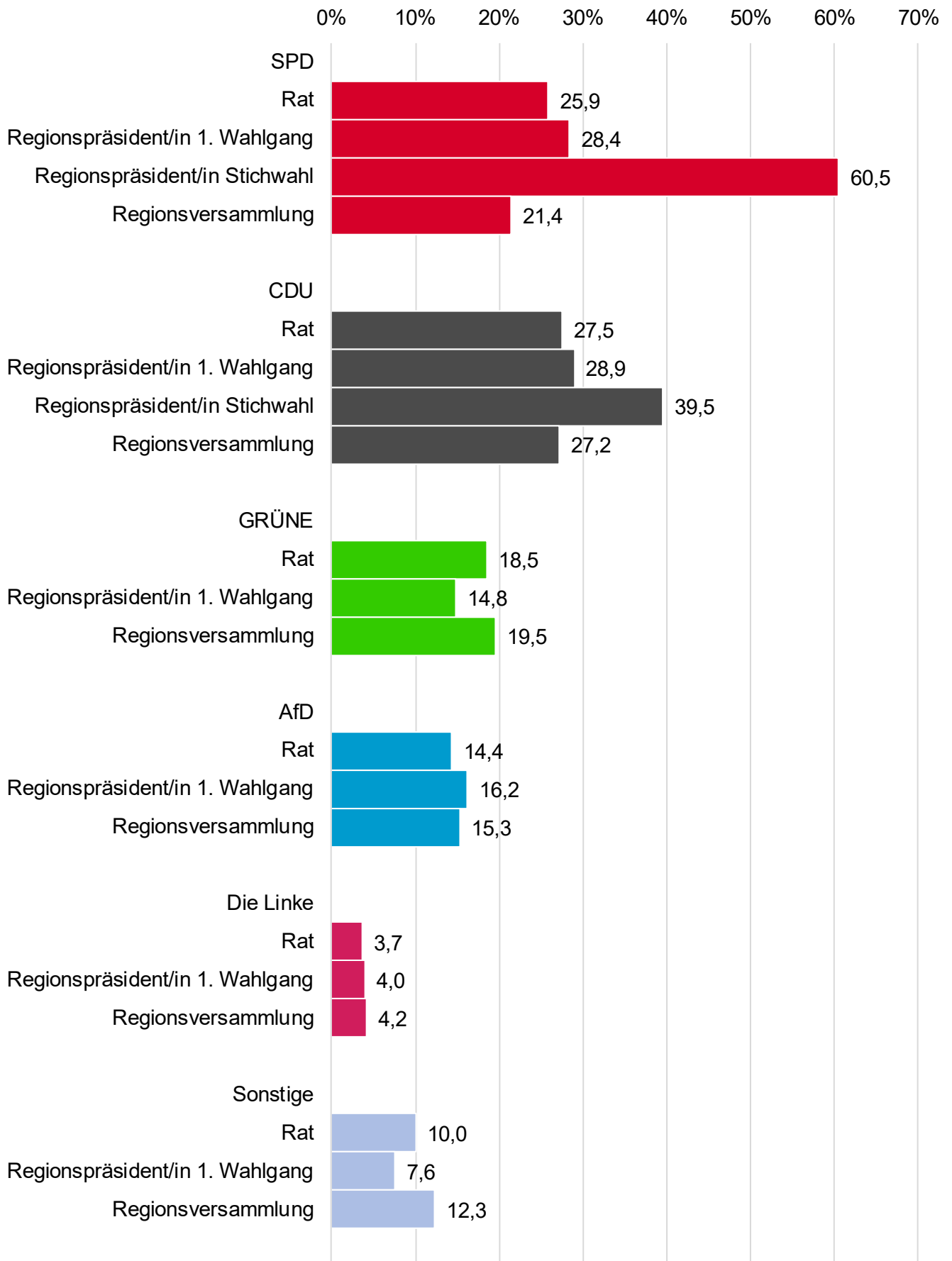
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Garbsen



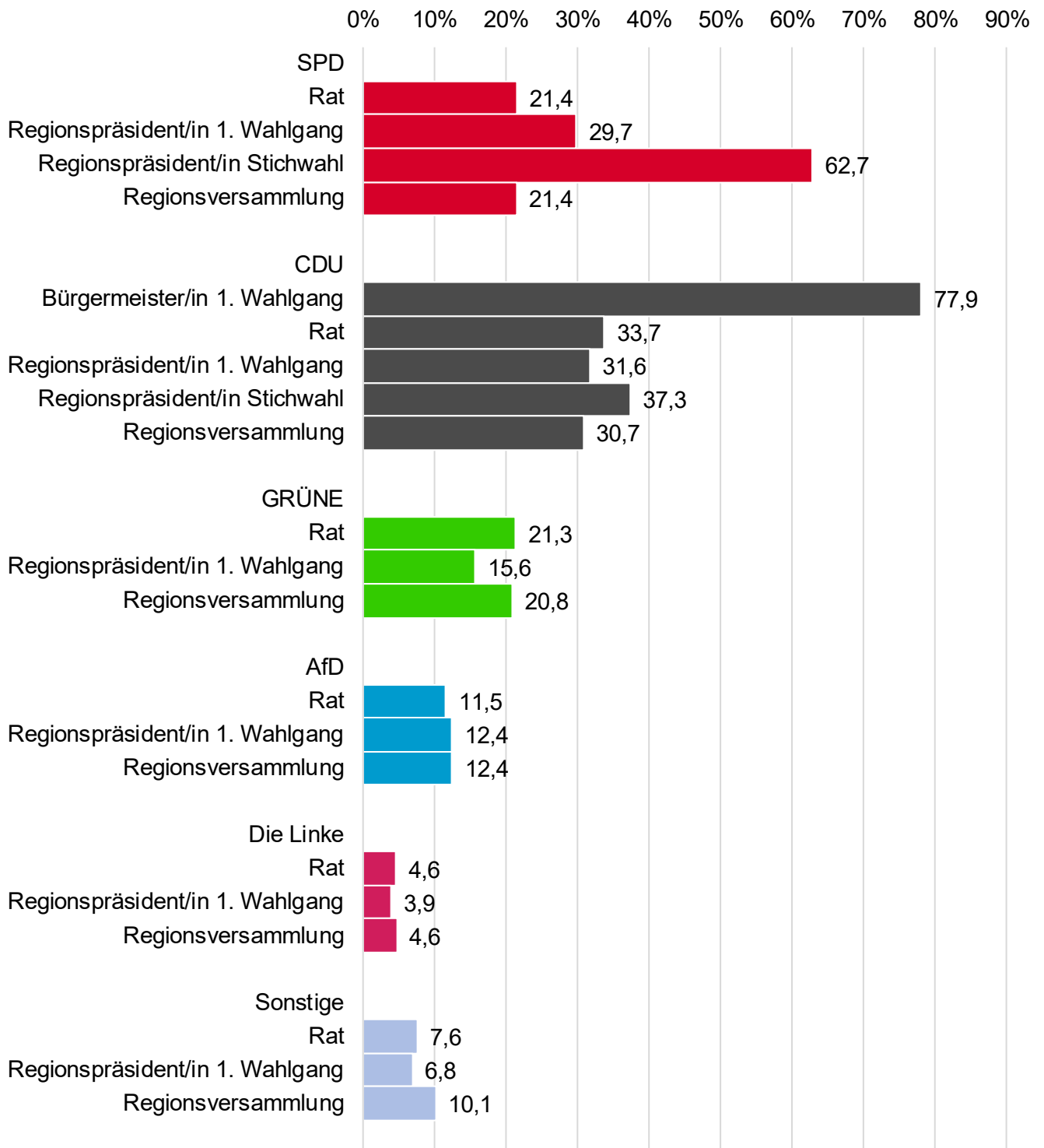
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Gehrden



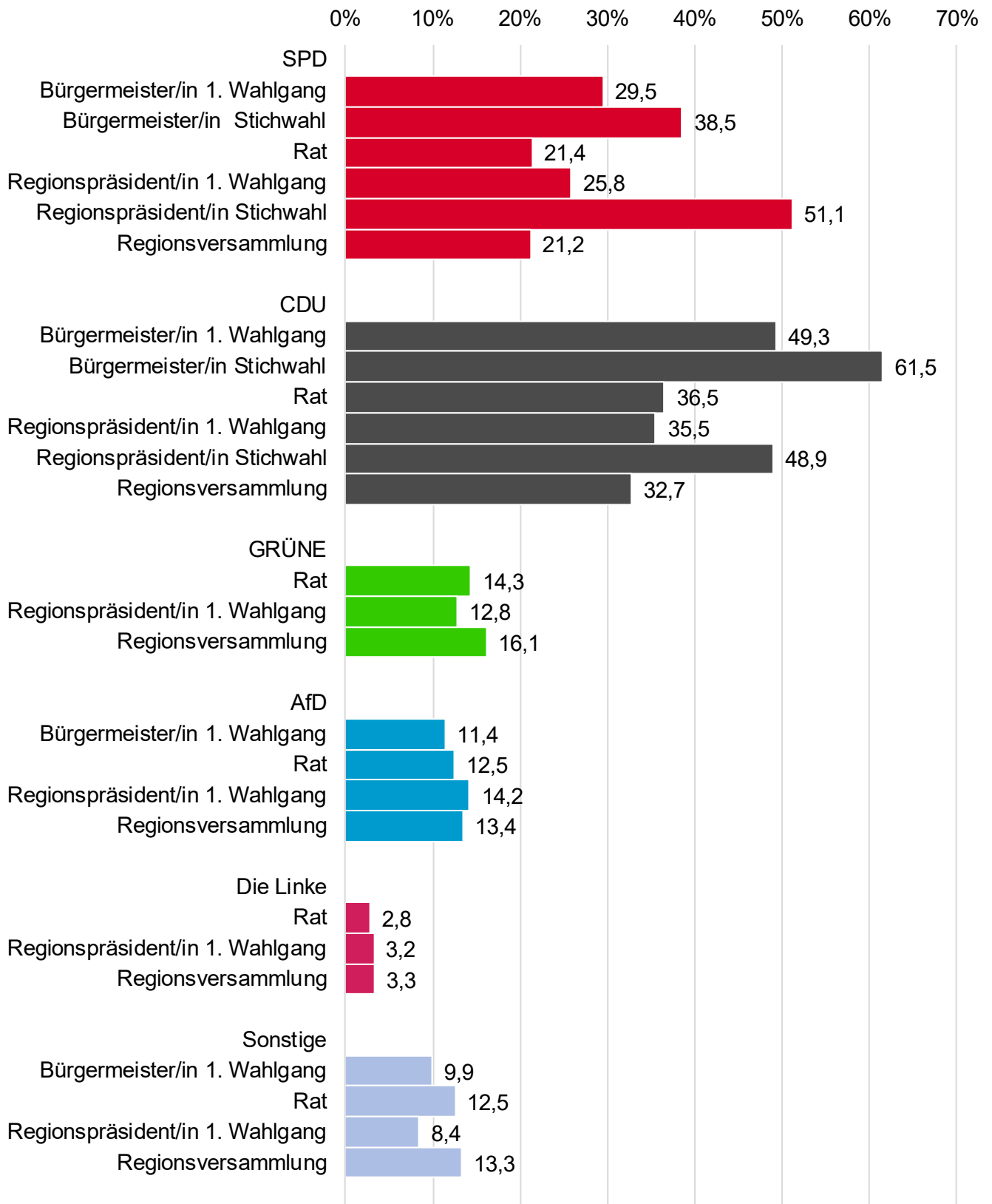
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Hemmingen



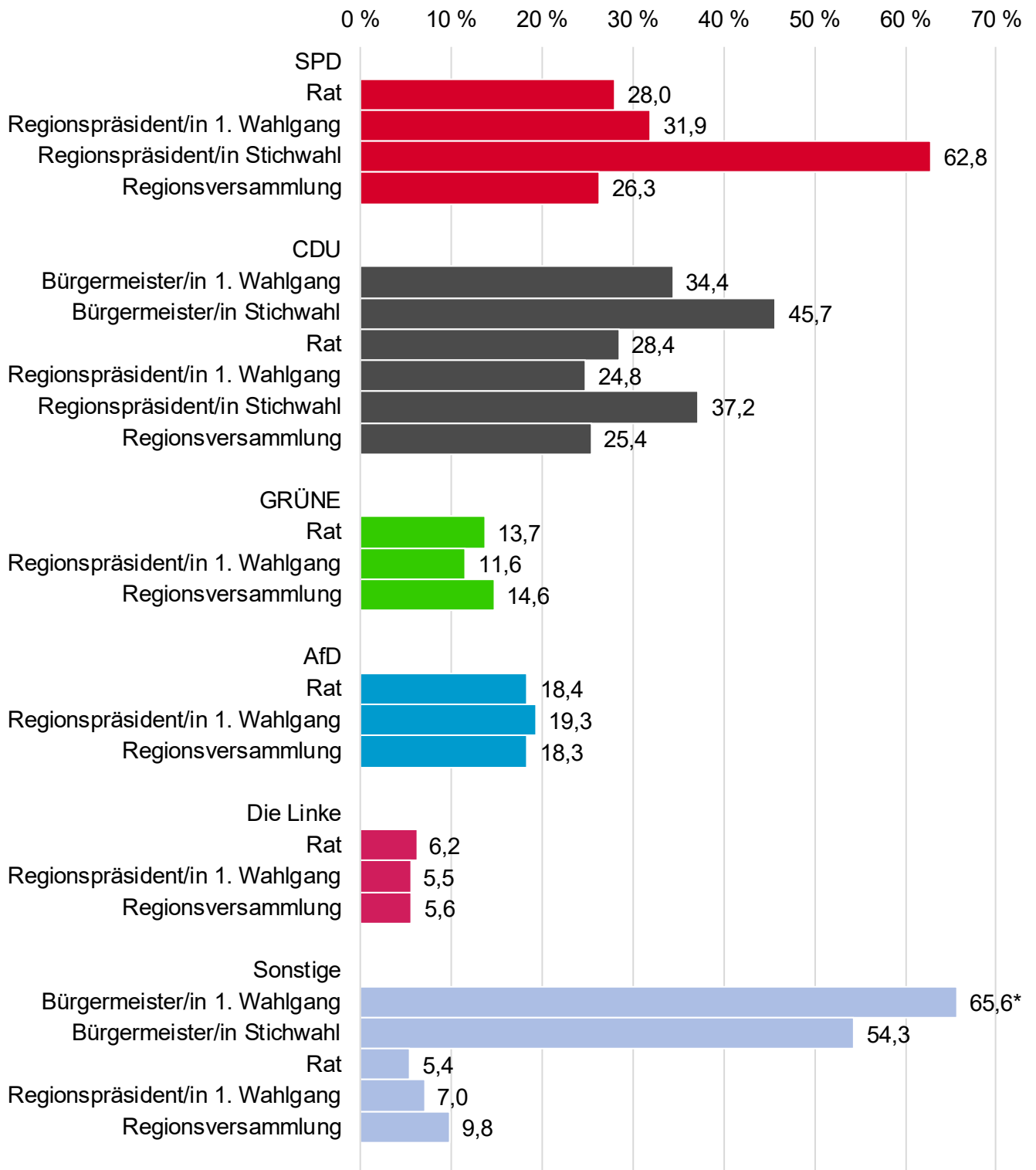
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Gemeinde Isernhagen



Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

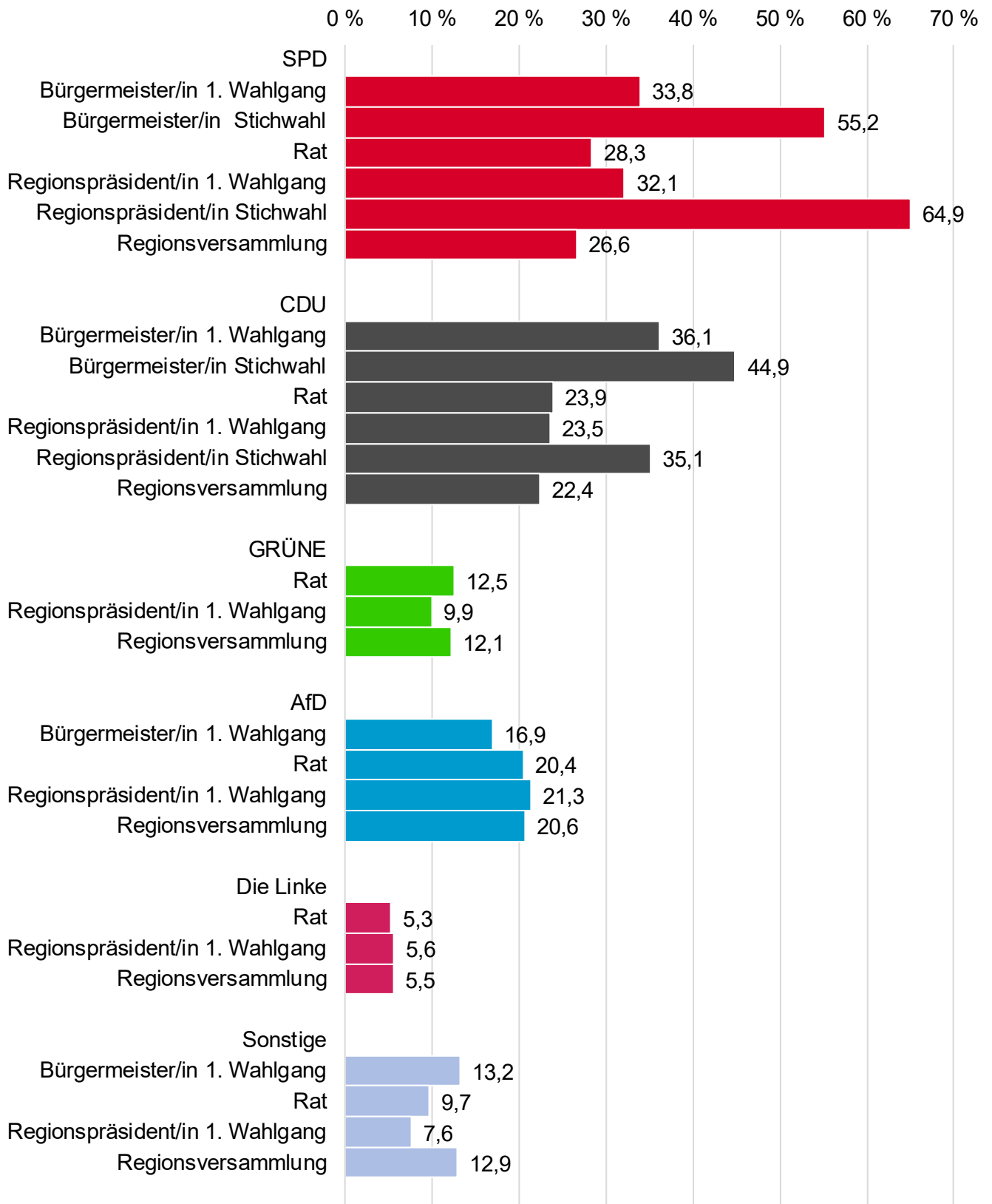
Stadt Laatzen



* Das Ergebnis verteilt sich auf mehrere Bewerber*innen

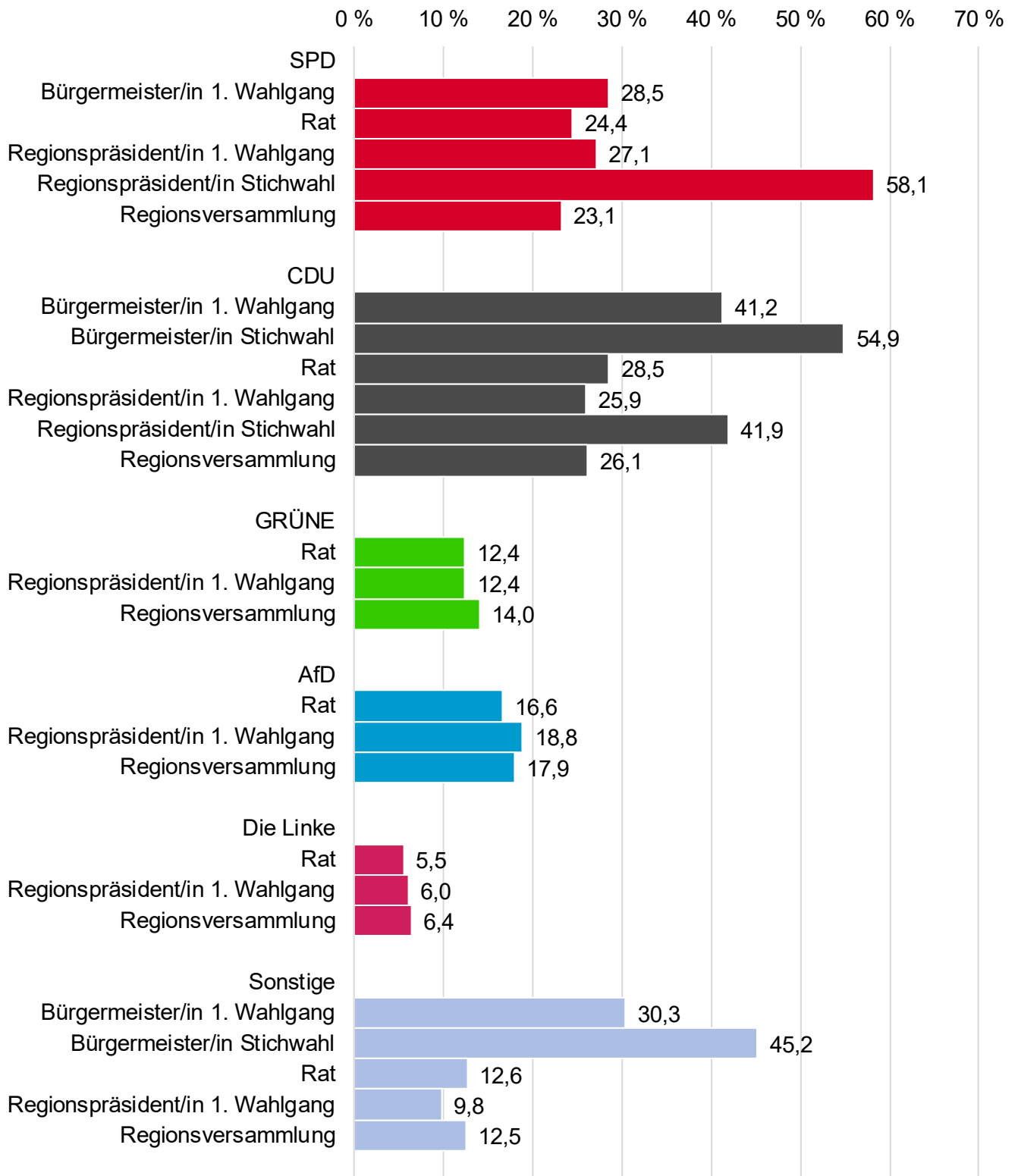
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Langenhagen



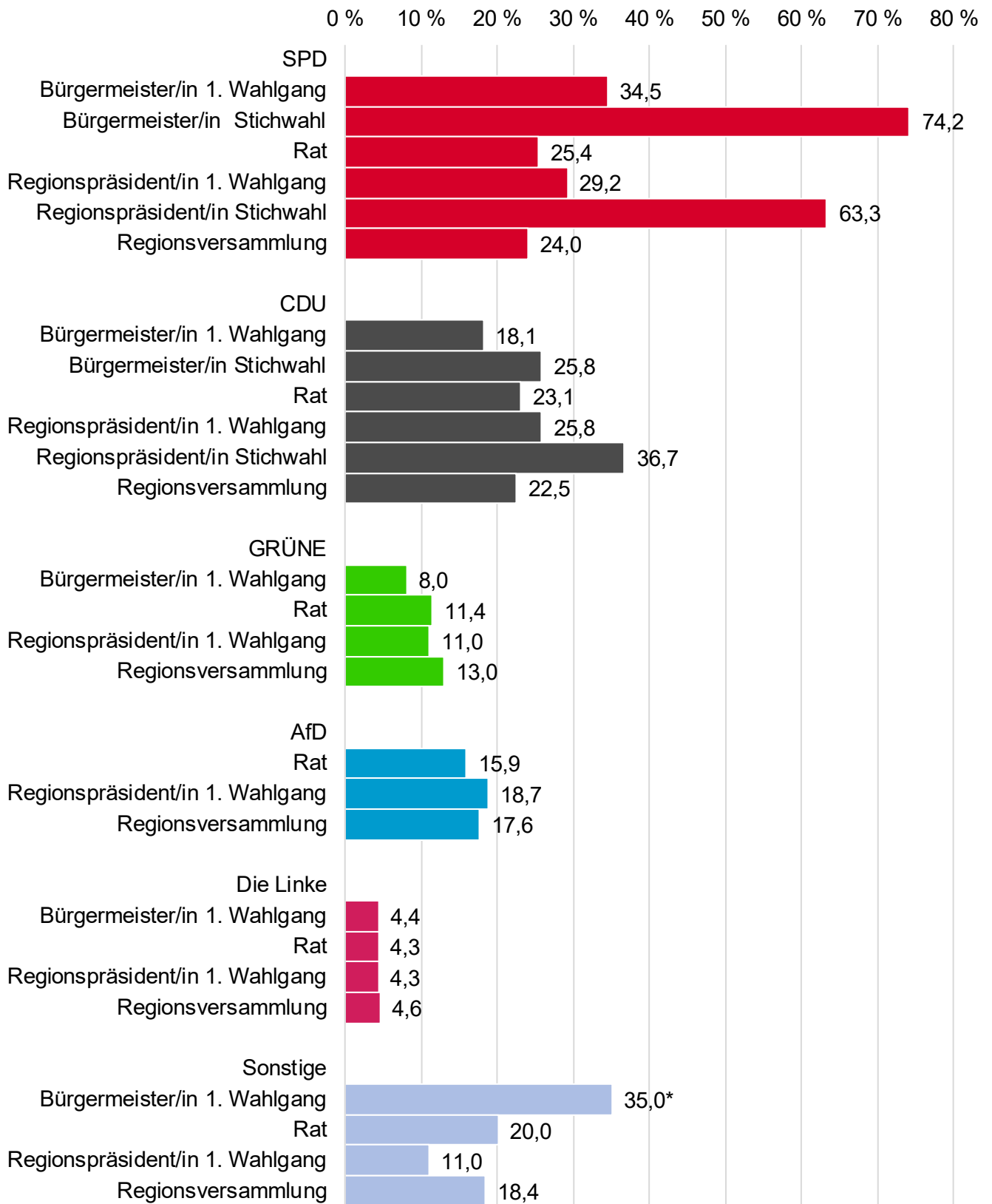
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Lehrte



Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

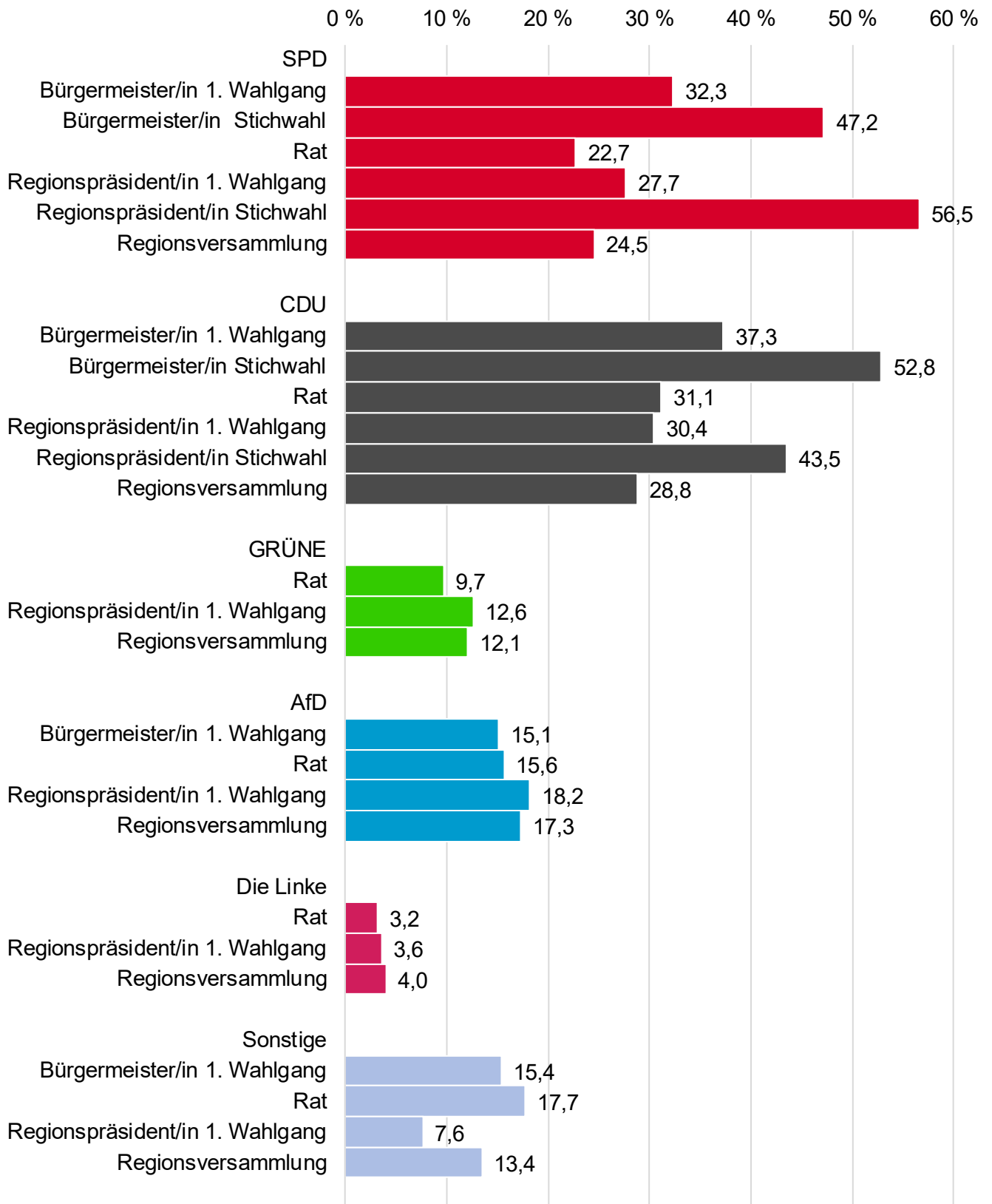
Stadt Neustadt am Rübenberge



* Das Ergebnis verteilt sich auf mehrere Bewerber*innen

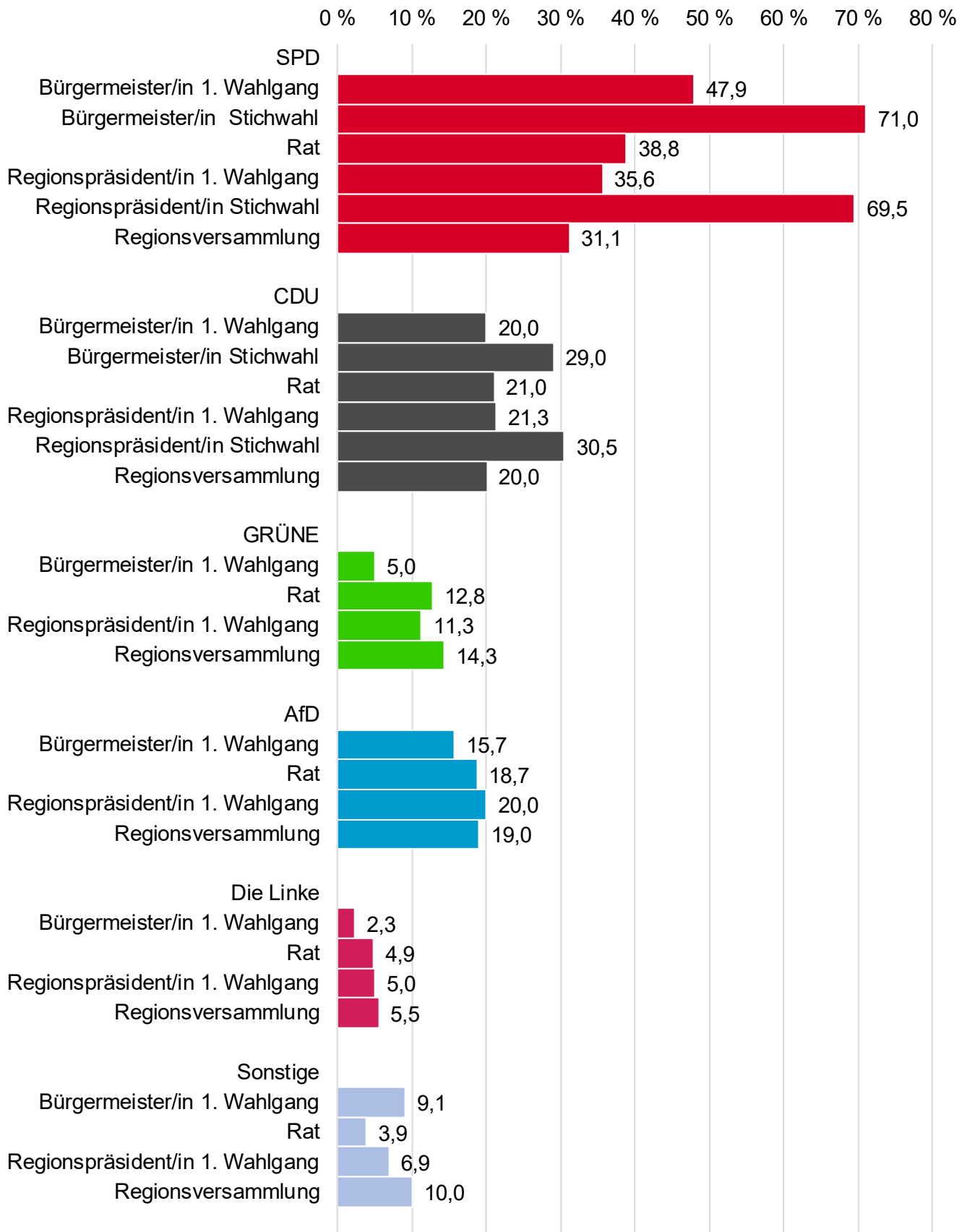
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Pattensen



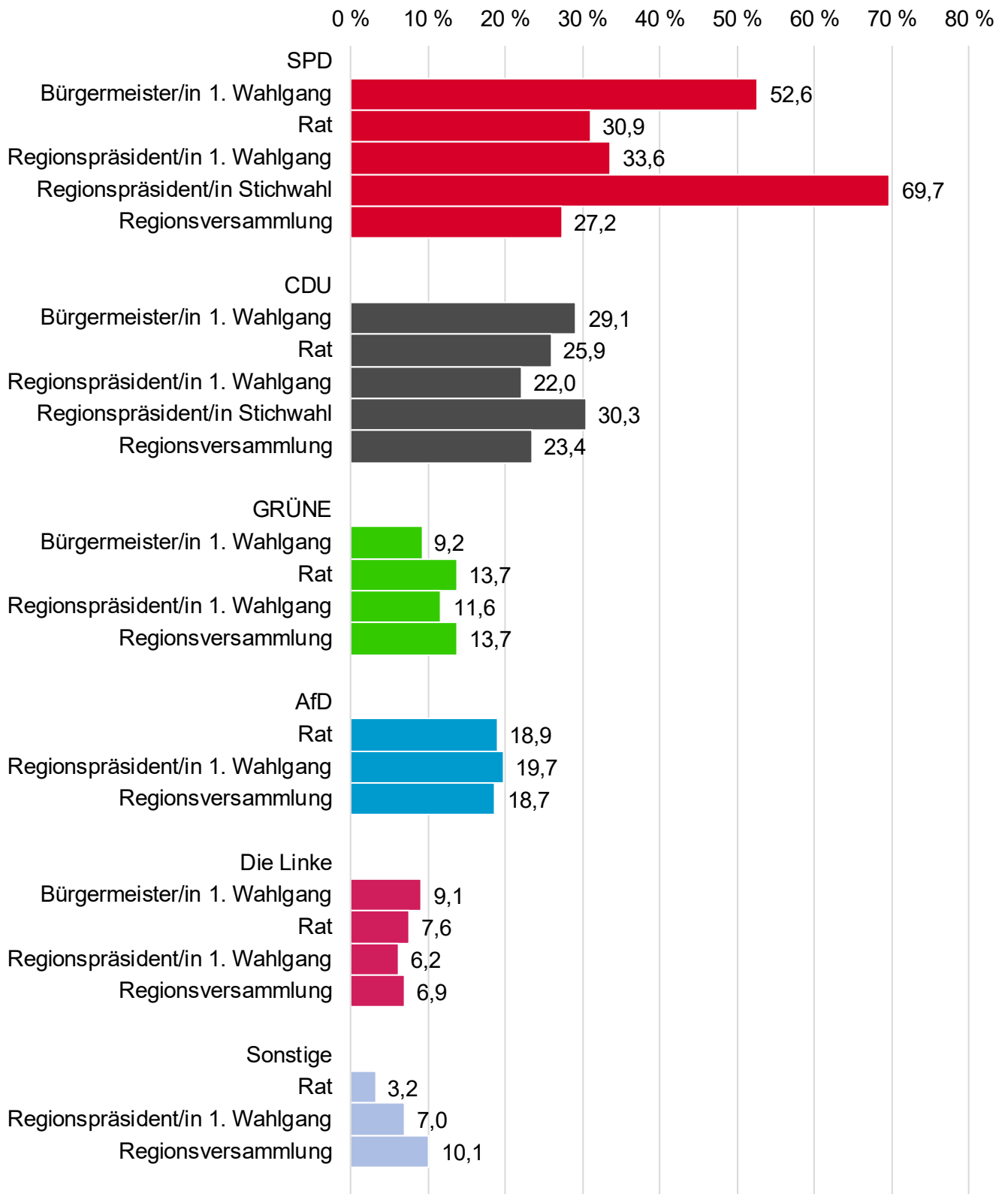
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Ronnenberg



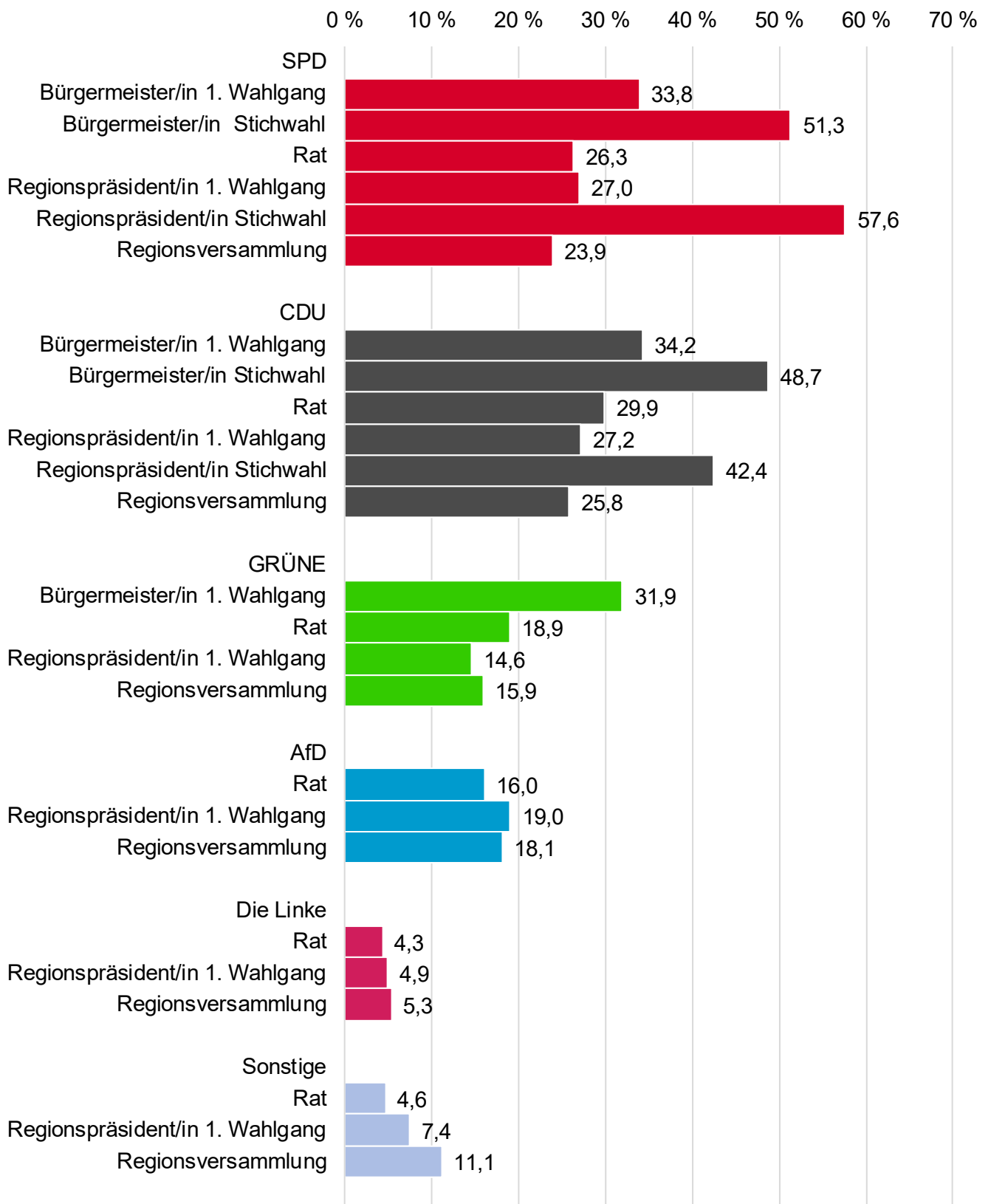
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Seelze



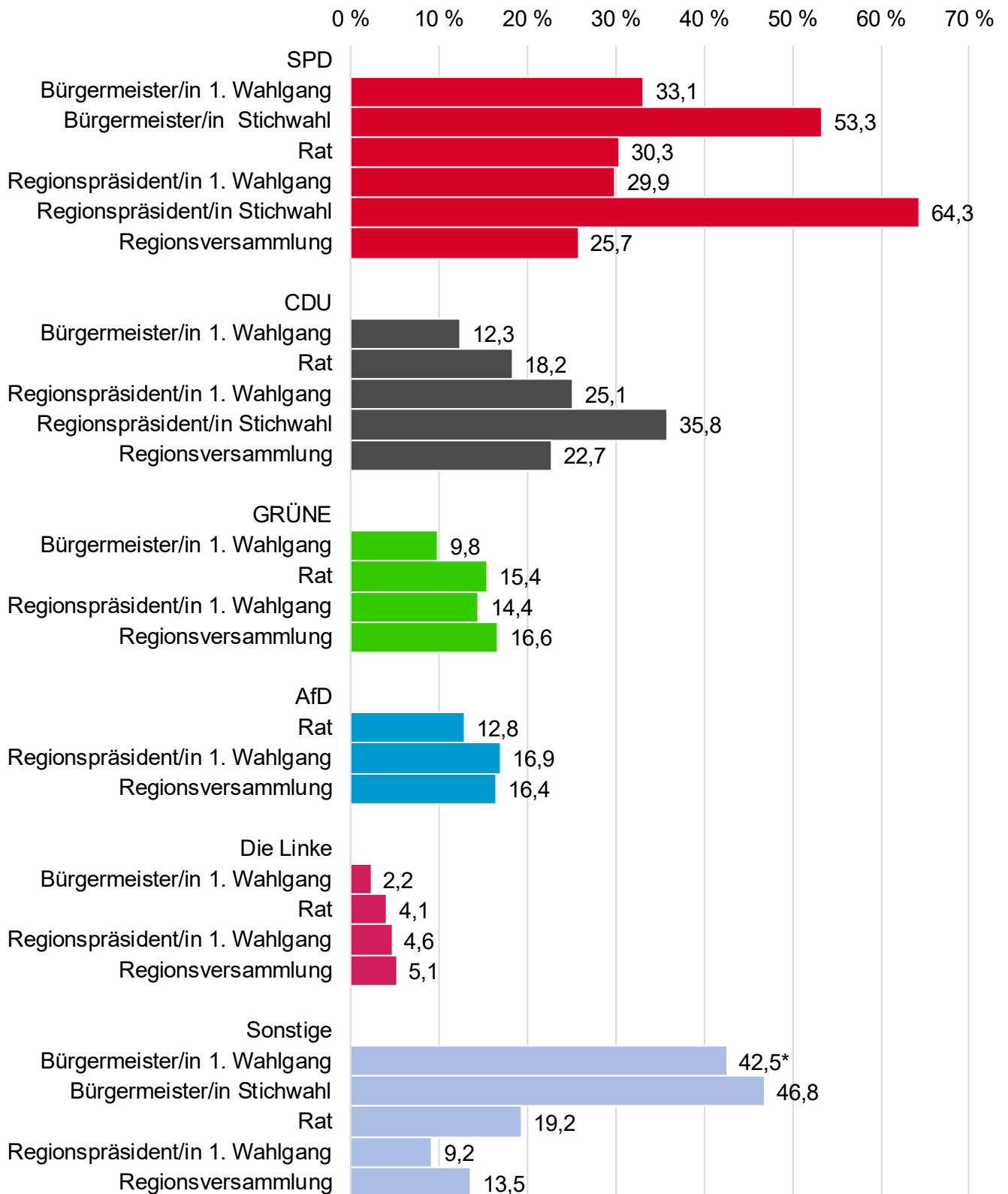
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Sehnde



Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

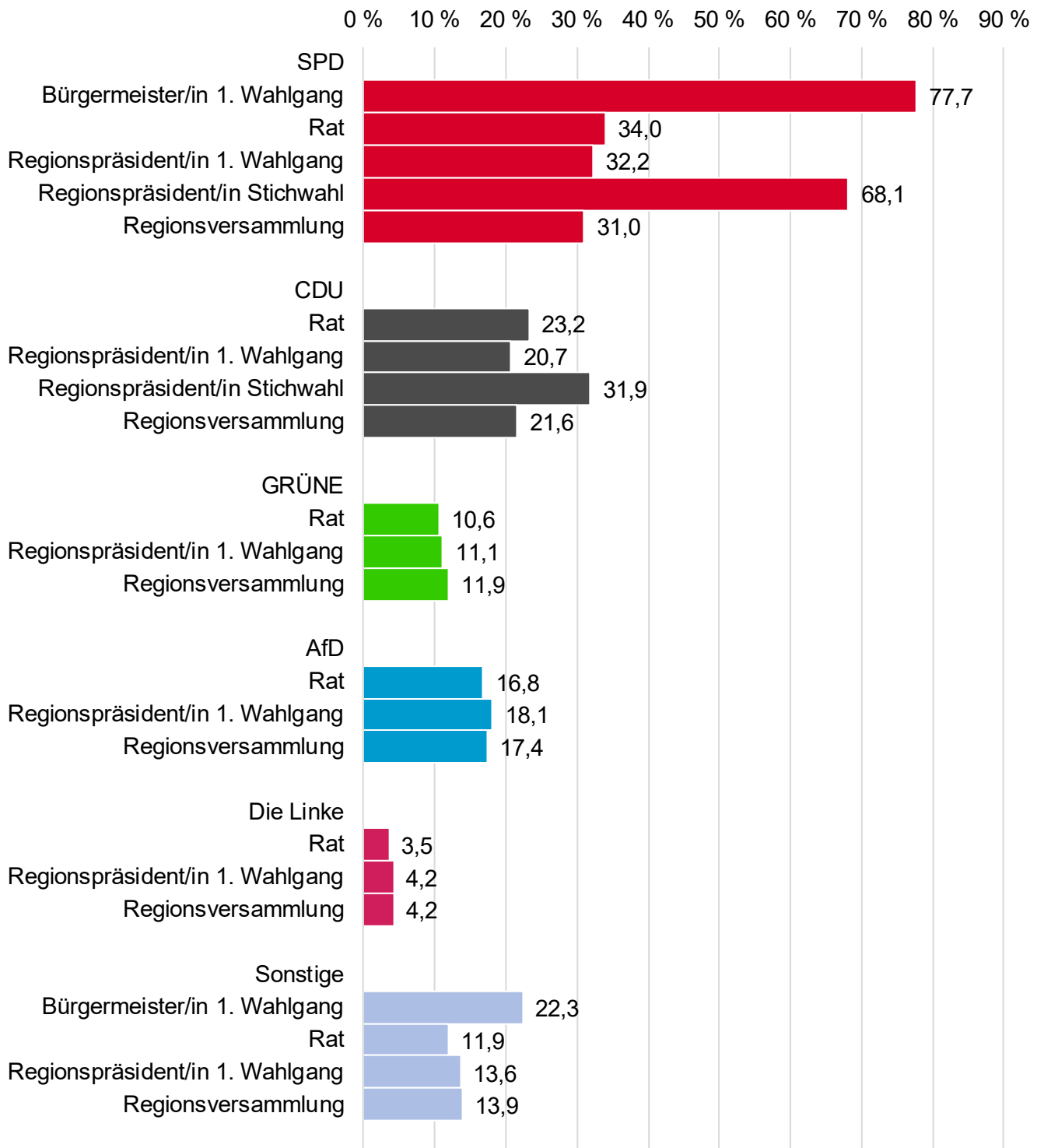
Stadt Springe



* Das Ergebnis verteilt sich auf mehrere Bewerber*innen

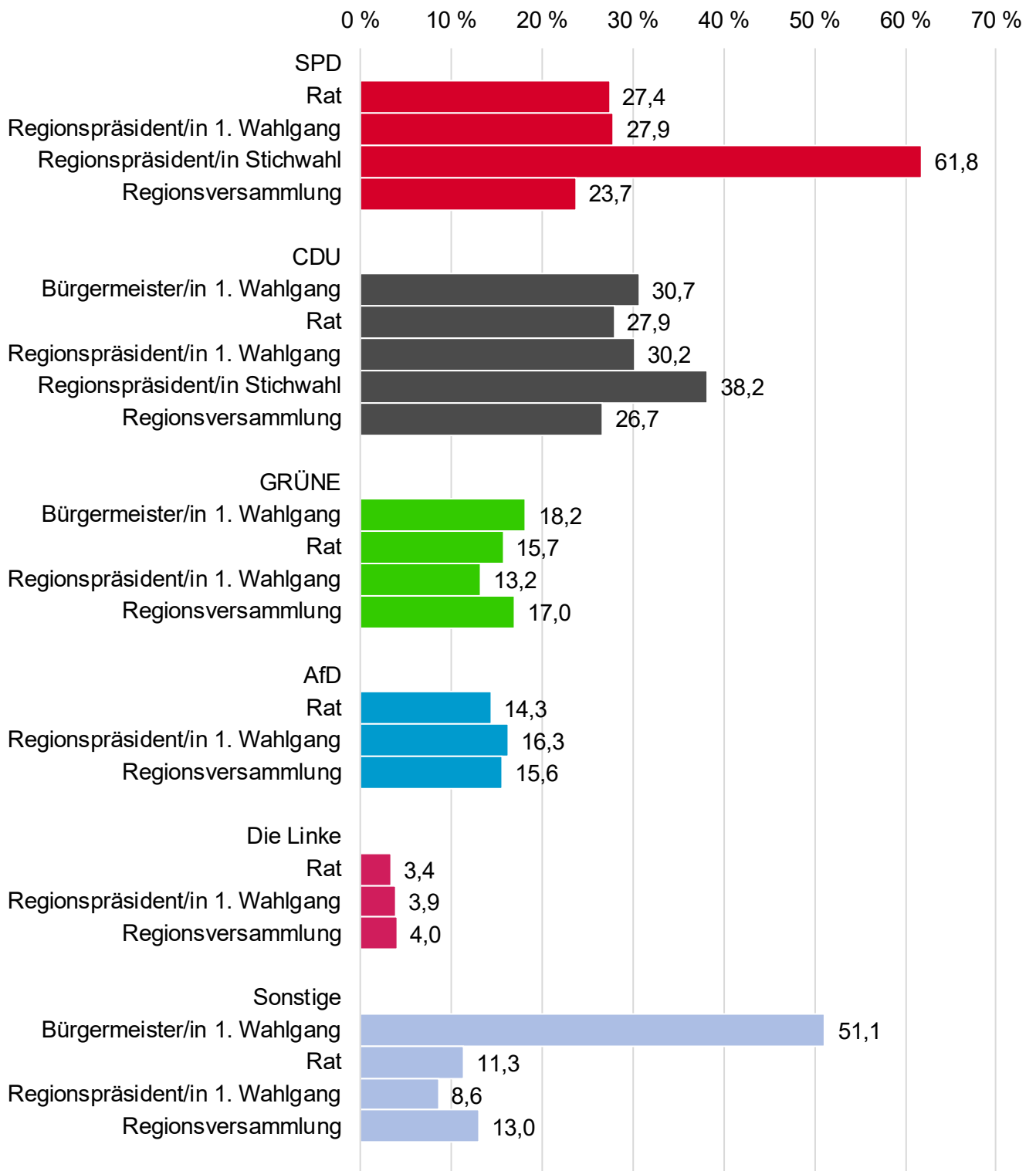
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Gemeinde Uetze



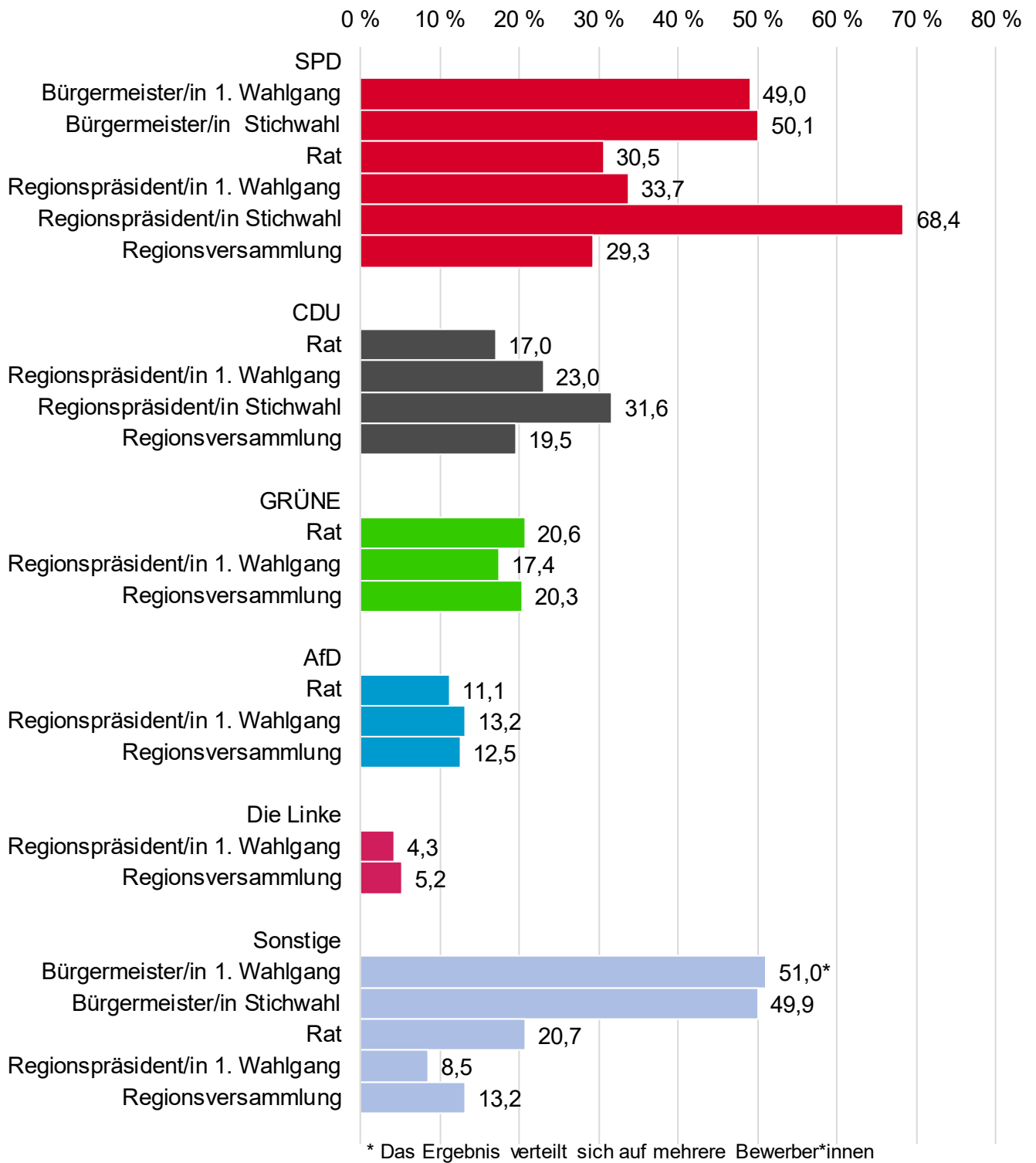
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Gemeinde Wedemark



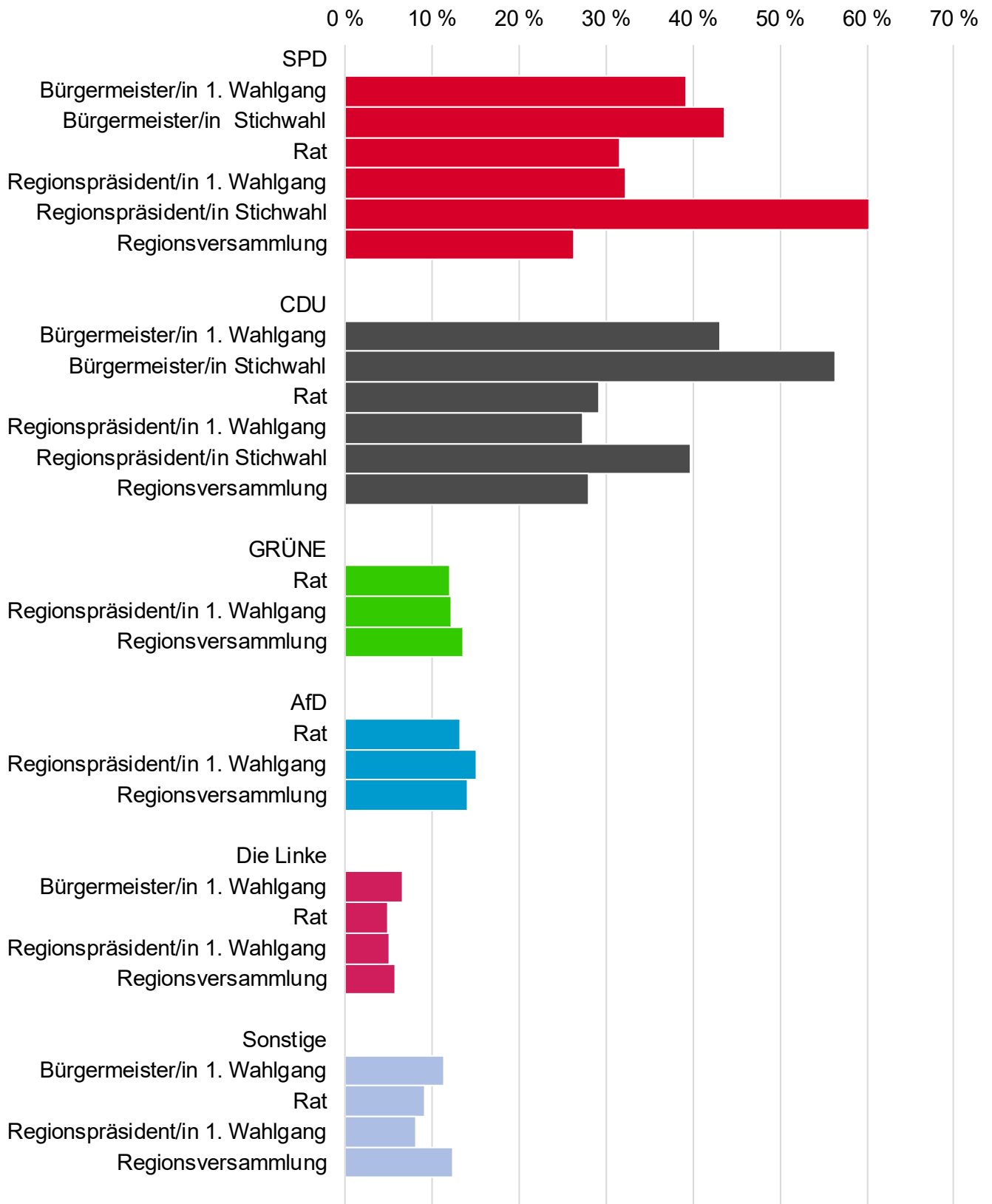
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Gemeinde Wennigsen (Deister)



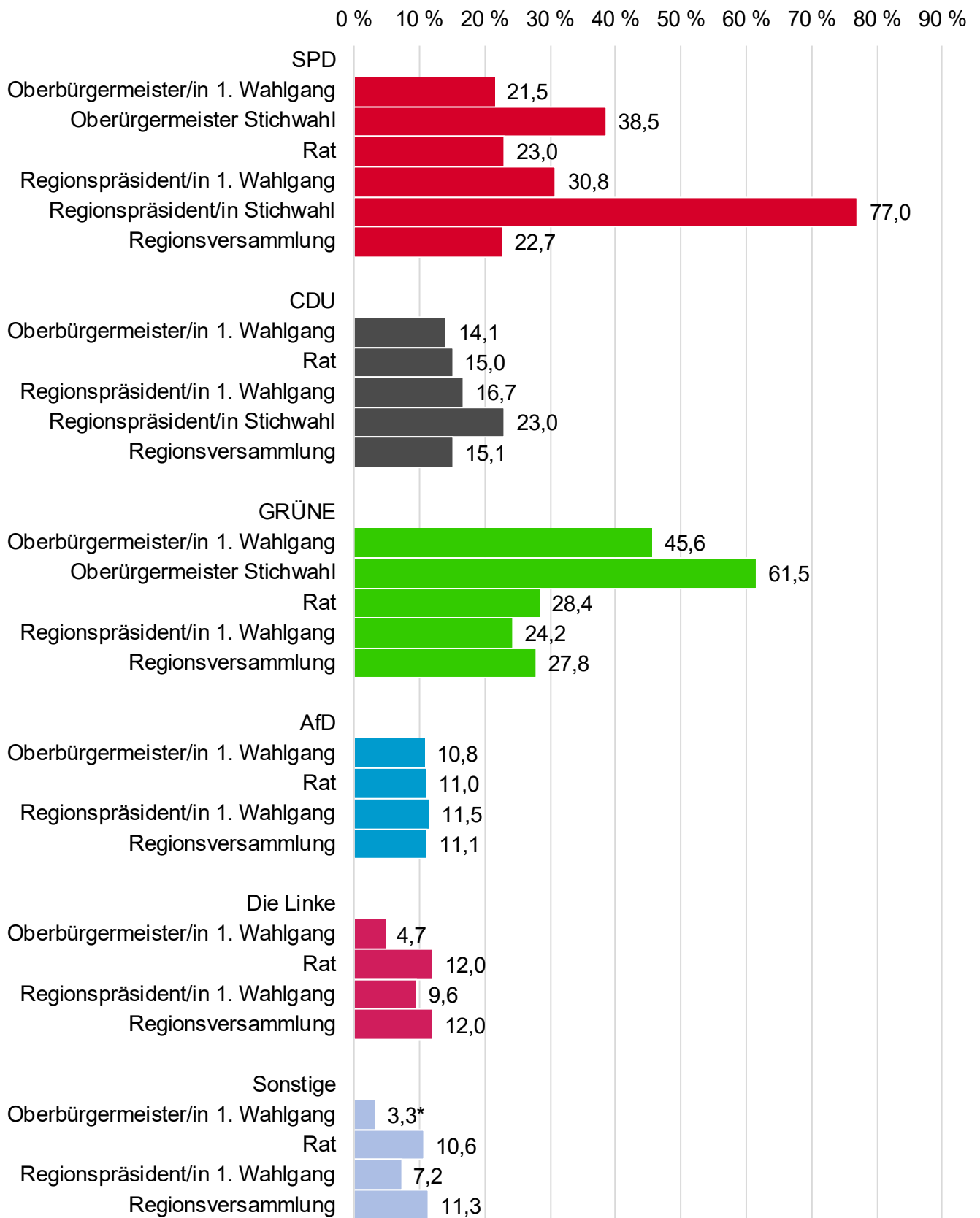
Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Stadt Wunstorf



Wahlergebnisse in den Städten und Gemeinden nach Wahlarten

Landeshauptstadt Hannover



* Das Ergebnis verteilt sich auf mehrere Bewerber*innen

Regelmäßige Veröffentlichungen der Statistikstelle der Landeshauptstadt Hannover

Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover
(erscheint jährlich)

www.jahrbuch-hannover.de



Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke
(erscheinen jährlich)

www.strukturdaten-hannover.de



Statistische Profile der Stadtteile und Stadtbezirke
(erscheinen zweijährlich)

www.statistikprofile-hannover.de



Datenblätter zu verschiedenen statistischen Themen
(erscheinen vierteljährlich)

www.datenblaetter-hannover.de



Regelmäßige Veröffentlichungen der Statistikstelle der Region Hannover

Statistisches Kurzinformationen der Region Hannover
(erscheinen mehrmals im Jahr)

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Politik/Wahlen-Statistik/Statistikstellen-von-Stadt-und-Region/Statistikstelle-der-Region-Hannover/Statistische-Kurzinformationen>



Gemeinsame Veröffentlichungen beider Statistikstellen

Wahlberichte von Stadt und Region Hannover
(erscheinen jeweils unmittelbar nach einer Wahl
teilweise in Kooperation mit der Region Hannover)

www.wahlbericht-hannover.de



